

ProArteMagazin

proarte.de · 2024/25

ProArte
KLASSIK FÜR HAMBURG

In luftigen Höhen

Violinkonzerte bei ProArte

„Menschen sind meine Erholungs-oasen“

Igor Levit im Gespräch

Eine wundervolle Zumutung

Gustav Mahlers Klangwelten

Deutsche
Klassik





pro Person im DZ ab
€ 1.294,-

CHRISTMAS SHOPPING IN NEW YORK CITY

5-tägige Städtereise inklusive Flug mit Delta Airlines ab/bis Frankfurt mit Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel in Manhattan und Versicherungen im November oder Dezember 2024.

CANUSA TOURISTIK GmbH & Co. KG | Wir beraten Sie persönlich in unseren Büros in Hamburg | Hannover | Köln | Frankfurt | Stuttgart | München und Berlin oder via Video-Call. E-Mail: ham@canusa.de | Telefon: (040) 22 72 53-0



Igor Levit
im Abo A



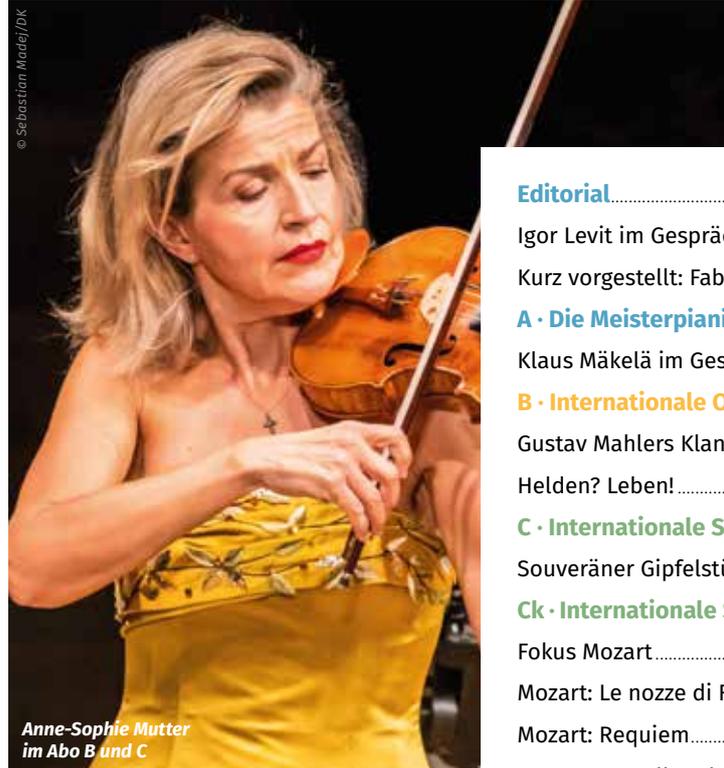
Klaus Mäkelä
im Abo B



Lucienne Renaudin Vary
im Abo C und X



Cecilia Bartoli
im Abo D



Anne-Sophie Mutter
im Abo B und C



Jan Lisiecki
im Abo C und Ck



Sabine Meyer
im Abo M



Víkingur Ólafsson
im Abo B und F1

Editorial	4
Igor Levit im Gespräch.....	6
Kurz vorgestellt: Fabian Müller.....	9
A · Die Meisterpianisten	10
Klaus Mäkelä im Gespräch.....	12
B · Internationale Orchester	14
Gustav Mahlers Klangwelten.....	16
Helden? Leben!.....	19
C · Internationale Solisten	20
Souveräner Gipfelstürmer.....	22
Ck · Internationale Solisten kompakt	25
Fokus Mozart.....	26
Mozart: Le nozze di Figaro.....	29
Mozart: Requiem.....	29
Kurz vorgestellt: Jakub Józef Orliński.....	30
D · Große Stimmen	31
In luftigen Höhen.....	32
Kurz vorgestellt: Marie Jacquot.....	35
F1 · Faszination Klassik 1	36
Klassiker & Exoten der Klassik.....	38
F2 · Faszination Klassik 2	40
Ravel zum 150. Geburtstag.....	42
Yuja Wang & Víkingur Ólafsson.....	44
Julia Fischer & Jan Lisiecki.....	44
Beethoven: Sinfonie Nr. 9.....	45
Ein Wintermärchen.....	45
G · Talente entdecken	46
Kurz vorgestellt: Lucienne Renaudin Vary.....	48
ProArte X	49
M · Das Michel-Abo	51
Rätsel.....	53
Impressum.....	53
Abonnements & Preise.....	55
Service.....	57
Konzertkalender.....	58

In Kooperation mit



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Konzertfreunde,



Burkhard Gleshoff © Sebastian Meißner, DOK

endlich ist es wieder so weit! Voll Vorfreude darf ich Ihnen auf den folgenden Seiten die ProArte-Saison 2024/25 vorstellen. Neben hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern sowie internationalen Spitzenorchestern bietet diese Saison auch drei spannende thematische Schwerpunkte, die das Gesicht unseres Programms in besonderer Weise prägen. So öffnen uns in den kommenden Monaten gleich sechs Orchester die Klangwelten des genialen

Sinfonikers Gustav Mahler. Zum Auftakt präsentiert das **Pittsburgh Symphony Orchestra** die vielleicht beliebteste unter Mahlers Sinfonien: die Fünfte. Im Fall der ersten Sinfonie mit dem sprechenden Spitznamen „Titan“ haben Sie dann die Qual der Wahl zwischen zwei großartigen Orchestern: Sowohl das **Orchestra dell'Accademia nazionale di Santa Cecilia** als auch das **Orchestre national du Capitole de Toulouse** setzen das bahnbrechende Werk aufs Programm. Und sogar der ehemals zur ersten Sinfonie gehörige Satz *Blumine* hat den Weg auf zwei Konzertprogramme gefunden. Die **Bamberger Symphoniker** kombinieren ihn mit den melancholischen *Liedern eines fahrenden Gesellen*. Den Vokalpart übernimmt hier Konstantin Krimmel, der mit seinem nuancenreichen Bariton in den letzten Jahren zu einem gefeierten Gast auf den internationalen Bühnen geworden ist. Das **Gewandhausorchester** wiederum setzt gleich doppelt auf Mahler: Ein Konzert des Leipziger Edelklangkörpers startet ebenfalls mit *Blumine*, im anderen erzählt Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons mit Starsopranistin Christiane Karg und Mahlers vierter Sinfonie von den tiefsten Geheimnissen des Lebens. Als besonderes Highlight präsentiert das großartige **Chicago Symphony Orchestra** Mahlers selten gespielte siebte Sinfonie. Und last but not least kommt

mit den **Wiener Philharmonikern** eines der traditionsreichsten Mahler-Orchester überhaupt nach Hamburg. Auf dem Programm steht die gewaltige Sechste, am Pult ein absoluter Shootingstar: Der Finne **Klaus Mäkelä** hat mit Chefpositionen in Oslo und Paris sowie ab 2027 beim Concertgebouworkest mit noch nicht einmal 30 Jahren längst den Klassik-Olymp erobert. Auch mit dem **Orchestre de Paris** ist Mäkelä übrigens bei ProArte zu Gast. Im Interview ab S. 12 verrät er uns, warum er in seinem Konzert Werke von Ravel, Mussorgsky und Strawinsky kombiniert.

Zwei meiner besonderen Herzensprojekte in dieser Saison sind die Beethoven-Konzerte mit **Jan Lisiecki** und **Igor Levit**. Beide Pianisten haben wir bei ProArte von Beginn ihrer Karriere an begleitet, beide haben sich auf ganz individuelle Weise an die Spitze der internationalen Pianistenriege gespielt – und wenn Sie nicht längst Fans sind, werden Sie es spätestens nach dieser Saison sein! Gemeinsam mit der Academy of St Martin in the Fields präsentiert Jan Lisiecki Beethovens fünf Klavierkonzerte und das Tripelkonzert in drei aufeinanderfolgenden Konzerten; für das Tripelkonzert stehen dem jungen Kanadier Academy-Konzertmeister **Tomó Keller** und Starcellist **Daniel Müller-Schott** zur Seite. Igor Levit wiederum zeigt sein ehrfurchtgebietendes Können mit Franz Liszts als „unspielbar“ geltenden Klavierfassungen der *Eroica* und der siebten Sinfonie. In diesem Zusammenhang möchte ich nicht versäumen, auf einen Neuzugang unter unseren *Meisterpianisten* zu verweisen. Schon 2018 begeisterte **Fabian Müller** das Hamburger Publikum in der Reihe *Talente entdecken*. Mittlerweile hat er den „Nachwuchs“-Status längst hinter sich gelassen: Mit herausragendem Talent, bemerkenswerter kommunikativer Begabung und einer großen Portion Charisma erobert der junge Bonner, der auch Igor Levit zu seinen Fans zählt, seine Zuhörerinnen und Zuhörer im Sturm. Mit Levit teilt er ein Faible für Beethoven, der bei seinem *Meisterpianisten*-Debüt natürlich nicht fehlen darf.



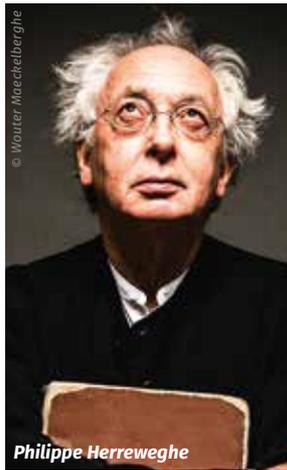
Fabian Müller
im Abo A



Julia Fischer
im Abo F1



María Dueñas
im Abo F1



Philippe Herreweghe



Sheku Kanneh-Mason
im Abo C



Katharina Thalbach



Jakub Józef Orliński
im Abo D

Gemeinsam mit der Elbphilharmonie legen wir schließlich einen weiteren Programmfokus auf den wohl klassischsten aller klassischen Komponisten, den es bei aller Bekanntheit immer wieder neu zu entdecken gilt: Die Rede ist natürlich von Mozart! Mit sechs Klavierkonzerten an zwei Abenden erweist Klavierlegende **Rudolf Buchbinder** dem Meisterpianisten und -komponisten seine Reverenz. Den Geigenvirtuosen Mozart präsentieren **Lisa Batiashvili**

und Ausnahmegeiger **Augustin Hadelich**, letzterer mit gleich zwei Mozart'schen Violinkonzerten an einem Abend. Der geniale Vokalkomponist Mozart kommt in zwei Sonderkonzerten zu Ehren: **Giovanni Antonini** und das Kammerorchester Basel präsentieren mit *Le nozze di Figaro* eine der besten Mozart-Opern in absoluter Starbesetzung. Der traditionsreiche **Dresdner Kreuzchor** wiederum widmet sich dem Fragment gebliebenen Requiem, das er in Kombination mit Werken von Arvo Pärt spannend in Bezug zur Gegenwart bringt. Und auch Solo- und Kammermusikwerke des Salzburger Genies kommen in hochkarätiger Besetzung auf

unsere Hamburger Konzertbühnen, durch Stars wie **Anne-Sophie Mutter** und **Julia Fischer** sowie Nachwuchstalente wie **Arsenii Moon** und **Roman Fediurko**.

Neben den Genannten bereichern natürlich noch zahlreiche weitere Künstlerinnen und Künstler das Programm der Saison 2024/25. Und wie immer gilt: Ob großes Orchester oder Starsolistin; ob Tastenzauberer oder Stimmwunder – bei ProArte erleben Sie das Beste, das die Klassikwelt zu bieten hat. Wir freuen uns auf eine Saison mit magischen Momenten und großen Gefühlen!

Ihr

Burkhard Glashoff



„Menschen sind meine Erholungs- oasen.“

*Igor Levit im Gespräch mit
Anna-Kristina Laue über seine Konzerte
mit Beethovens Sinfonien Nr. 3 und 7*



Hallo Igor, schön dich zu hören. Provokante Frage zum Einstieg: Du hast schon alle 32 Beethoven-Sonaten gespielt. Reicht das nicht? Nun auch noch seine Sinfonien?

Ich spiele ja nicht gleich alle ... Ich fange jetzt langsam an, sie zu erkunden. Die Sinfonie Nr. 3 habe ich schon gespielt, Nr. 7 kommt jetzt ... Warum sollte es mir reichen? Ich habe noch viele Jahre vor mir, hoffe ich. Und gleichzeitig habe ich auch anderes Repertoire zu studieren. Aber nein: Das reicht natürlich nie!

Beethoven ist nie genug?

Das ist alles nur meine Meinung ...

Liszt hat die Beethoven-Sinfonien ja eigentlich transkribiert, um sie den Leuten zugänglich zu machen, als es noch keine Aufnahmemöglichkeiten gab. Was macht heute den Reiz aus, so ein Orchesterwerk auf dem Klavier zu spielen?

Da gibt es sehr viel: Also erstens, Liszt hat sich da schon was bei gedacht. Diese Transkriptionen sind ja keine Studententranskriptionen, wie es sie häufig von sinfonischem Repertoire gibt – z. B. Bearbeitungen für Klavier zu vier Händen, damit man sich die Partitur einfach mal angucken konnte. Sondern das sind voll ausgewachsene konzertante Werke, die wirklich an der Spielbarkeitsgrenze liegen. Es sind Werke, geschrieben für die große Bühne von wahrscheinlich dem bedeutendsten Pianisten überhaupt. Es ist auch das Großformatige, das Orchesterale. Es ist die Art, wie Liszt das Orchester auf das Klavier übersetzt. Aber natürlich verändern sich die Werke. Ich habe nicht vor, das Orchester zu kopieren; kann ich gar nicht. Ein Orchester kann gewisse Dinge viel, viel

schneller machen als ich. Andere Dinge kann ich in den Tempi anders gestalten. Es wird zu einem genuine Klavierwerk. Und trotzdem haben wir die Sinfonie im Ohr. Also ist es beides. Und es ist eine ganz andere Sache als die Sonaten. Weil man merkt: Hier sind Werke, die nicht für das Klavier geschrieben sind. Und dann kam der größte Pianist aller Zeiten und hat sie für das Klavier geschrieben. Das ist enorm spannend und inspirierend. Eine wirklich große Freude.

Aber wahrscheinlich auch wahnsinnig anspruchsvoll, oder?

Die sind virtuos wie verrückt. Aber nie sinnlos, sondern immer sinnhaft. Es hat immer Bedeutung, wie Liszt diese enormen Schwierigkeiten auf das Klavier überträgt, hat immer den Zweck des musikalischen Inhalts.

Du spielst die Sinfonien bei uns in zwei verschiedenen Sälen: die *Eroica* in der Laeiszhalle, die siebte Sinfonie in der Elbphilharmonie. Hast du die bewusst gewählt?

Nein, das ist so gekommen, da gab es keine bewusste Entscheidung für das eine oder gegen das andere. Ich hätte auch das eine Programm dort und das andere Programm hier spielen können.

Du kennst die Säle beide sehr gut. Was zeichnet sie aus und was unterscheidet sie?

Wo soll ich anfangen? Die Geschwindigkeit der Elbphilharmonie ist irre. Das ist für mich etwas ganz Beglückendes. Der Ton ist leicht, schnell, flexibel. Ich kann mit diesem Saal im Grunde alles machen, was ich will. Ich spreche über Klavier solo! Ich mag die Nähe zum Publikum. Das ist ein Raum, der unterstützt,



weil Menschen in diesem Raum eine sehr unterstützende Energie entstehen lassen. Ich habe die Elbphilharmonie geliebt vom ersten Tag! Und die Laeiszhalle ist umarmend, auf eine andere Art: Sie ist wärmer, gesetzter, sie ist vielleicht ein Stück weit reifer. Aber ich möchte nicht auf Kosten des einen auf das andere verzichten. Beide Räume sind ein großes Geschenk.



Umso schöner, dass du in beiden spielen kannst nächste Saison!
Richtig ;-)

Du kombinierst die *Eroica* mit den Brahms-Balladen und die siebte Sinfonie mit der Schumann-Fantasie. Warum so und nicht anders?

Das *Eroica*-Programm mit den Balladen ist ein sehr erzählerisches Programm. Die *Eroica* hat diesen ungeheuerlichen, sehr erzählmächtigen zweiten Satz. Er hat auch etwas Balladenhaftes. Da gibt es bestimmte Bezüge, aber ich bin da sehr aus dem Bauch heraus und emotional rangegangen. Ich spiele im Moment mehr und mehr Brahms. Gerade die späten Klavierstücke; jetzt kommen die frühen wie die Balladen in mein Repertoire. Ich wollte die einfach spielen. Es hat sich sehr, sehr gut angefühlt!

Und die Verrücktheit, die Überemotionalität der Schumann-Fantasie, die dann Innigkeit findet, neben die Siebte von Beethoven zu

stellen, die in der Überemotionalität im Grunde den Triumph findet – das hat sich auch gut angefühlt. Und so habe ich mich dann Stück für Stück vorgearbeitet bei den beiden Programmen.

Danke, dass du dir bei deinem Wahnsinnspensum so viel Zeit nimmst, uns das zu erläutern. Du bist neben deinen Konzerten sozial so engagiert – wann machst du mal Pause und wie erholst du dich?

Ich erhole mich mit Menschen, mit Freunden. Menschen sind meine Erholungsasen. Wenn man miteinander essen geht oder ich jemanden besuche. Aber natürlich werde auch ich irgendwann an einen Punkt kommen, wo ich sage: Jetzt geht es nicht mehr, jetzt muss ich mal raus. An dem Punkt bin ich noch nicht.

Das heißt Urlaub gibt es bei dir gar nicht?

Im klassischen Sinne nicht, aber ich spüre den Tag kommen ...

Wie fühlt es sich eigentlich an, so berühmt zu sein? Wie schafft man es, nicht die Bodenhaftung zu verlieren?

Auch dabei helfen Menschen sehr! Ich neige auch nicht dazu, die Bodenhaftung zu verlieren, und habe Menschen um mich herum, die mich erden. Also, ich bin guter Dinge und sehe mich da nicht in Gefahr.

Wir machen uns da auch gar keine Sorgen und freuen uns auf dich im Februar!



Abokonzert | Laeiszhalle, Großer Saal · 19:30 Uhr

10.02.2025 – **Johannes Brahms** Klavierstücke op. 118
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 3 (Abo A, S. 11)

Sonderkonzert | Elbphilharmonie, Großer Saal · 20 Uhr

11.02.2025 – **Robert Schumann** Fantasie op. 17
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 7

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

„Es ist das größte berufliche Geschenk“

Der Pianist Fabian Müller kurz vorgestellt von Anna-Kristina Laue

Am liebsten startet er mit Ruhe und Routine in den Tag, um den Kopf zum Üben frei zu haben. In der Realität aber sieht es bei dem vielbeschäftigten Pianisten und jungen Familienvater ganz anders aus: Konzerttourneen, seine Professur in Wuppertal sowie jede Menge Ideen für Projekte wie die Kammermusikreihe Bonner Zwischentöne oder das mit befreundeten Musiker:innen gegründete Orchester halten Fabian Müller auf Trab. Fast jeden Tag wartet eine neue Herausforderung auf ihn – doch der gebürtige Bonner sieht es sportlich und nimmt seine beeindruckende Karriere vor allem mit Humor: „Ich bin ein bisschen philosophisch, aber ich bin auch sehr rheinländisch“, sagt er von sich selbst – immer dann, wenn er sein Hamsterrad zu hinterfragen beginnt. Am Ende sei die Beschäftigung mit Musik einfach schön! „Es ist das größte berufliche Geschenk, dass ich meinen Alltag über Musik gliedern und füllen kann.“

Und dieses Glück merkt man ihm an. Im Gespräch, im Konzert, überall dort, wo Fabian Müller seine Musik und seine Gedanken dazu mit Menschen teilen kann. Denn sein Talent liegt nicht nur in der pianistischen Virtuosität, sondern auch in der Vermittlung. Schon 2015 wurde der damals 24-Jährige beim Wettbewerb Ton & Erklärung für seine besondere Gabe, mit dem Publikum zu kommunizieren, ausgezeichnet. Die zahlreichen Sonderpreise, die seine weiteren Erfolge beim Busoni-Wettbewerb in Bozen und beim

ARD-Wettbewerb in München begleiteten, sprechen für sich. Er ist ein Sympathieträger und er hat etwas zu sagen. Auch deshalb wagt er sich immer wieder selbst ans Komponieren: Aktuell arbeitet er daran, jeder Beethoven-Sonate eine eigene Bagatelle an die Seite zu stellen und sie so mit einem musikalischen Kommentar zu versehen. Mit seinem Album *31* hat er sich 2022 bewusst gegen den Trend gestellt, die letzten drei Schubert-Sonaten als „Alterswerke“ zu betrachten: Als er sie komponierte, war Schubert 31 und keineswegs lebensmüde – genau wie Fabian Müller zum Zeitpunkt der Einspielung.

Und irgendwann möchte er auch seine geheime Liebe zu Chopin öffentlich machen, verrät der Künstler augenzwinkernd. Eloquent, nahbar und herausragend begabt: Für Fabian Müllers Debüt bei den *Meisterpianisten* wird es höchste Zeit! ◀



Konzert

29.11.2024 – Werke von **Brahms** und **Beethoven**
(Abo A, S. 11)

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

A portrait of pianist Daniil Trifonov, a man with a beard and dark hair, wearing a dark blue suit jacket over a light-colored shirt. He is leaning forward, resting his hands on a wooden chair, with a grand piano visible in the foreground. The background is a plain, light-colored wall.

Eine ganze Welt auf 88 Tasten. Die besten Pianistinnen und Pianisten finden sich im Großen Saal der Laeiszhalle ein, um das gesamte Spektrum der Klaviermusik zu erkunden.

A

Die Meisterpianisten

Informationen zu allen
Abonnements und Preisen finden
Sie auf Seite 55 und auf [proarte.de](https://www.proarte.de)



In Kooperation mit
Elbphilharmonie Hamburg



Montag · 28. Oktober 2024 · 19:30 Uhr | Laeiszhalle, Großer Saal

Fazıl Say

Franz Schubert Sonate B-Dur D 960 · **Fazıl Say** À la carte

In seinem ProArte-Konzert spannt Meisterpianist Fazıl Say den Bogen von Franz Schuberts kompositorischem Vermächtnis, der grandiosen B-Dur-Sonate, zu einer unterhaltsam moderierten Zusammenstellung eigener Herzenswerke. Ein ebenso hochkarätiger wie berührender Abend.

€ 65,- / 55,- / 45,- / 30,- / 20,- zzgl. VVK



Freitag · 29. November 2024 · 19:30 Uhr | Laeiszhalle, Großer Saal

Fabian Müller

Johannes Brahms Sonate Nr. 3 f-Moll op. 5

Ludwig van Beethoven Sonate Nr. 1 f-Moll op. 2 Nr. 1 · Sonate Nr. 21 C-Dur op. 53 „Waldstein“

Er komponiert, dirigiert und spielt dazu noch sensationell Klavier. Vor rund sechs Jahren begeisterte Fabian Müller das ProArte-Publikum in der Reihe *Talente entdecken*. Jetzt reiht der pianistische Senkrechstarter sich unter unsere *Meisterpianisten* ein – und das völlig zu Recht!

€ 50,- / 45,- / 40,- / 25,- / 17,- zzgl. VVK



Montag · 10. Februar 2025 · 19:30 Uhr | Laeiszhalle, Großer Saal

Igor Levit

Johannes Brahms Klavierstücke op. 118

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“ (Klavierfassung: Franz Liszt)

Wer Igor Levit mit Beethoven hört, fühlt sich bei der Hand genommen. Das gilt auch, wenn er sich eines eigentlich nicht für Klavier gedachten Werks wie der raumgreifenden *Eroica* annimmt: Beethoven gibt sich so direkt, so spontan und physisch wie das Leben selbst.

€ 85,- / 70,- / 60,- / 40,- / 25,- zzgl. VVK



Mittwoch · 12. März 2025 · 19:30 Uhr | Laeiszhalle, Großer Saal

Alice Sara Ott

John Field Nocturnes (Auswahl)

Ludwig van Beethoven Sonate cis-Moll op. 27 Nr. 2 „Mondscheinsonate“

Sonate Nr. 19 g-Moll op. 49 Nr. 1 · Sonate Nr. 30 E-Dur op. 109

Alice Sara Ott ist eine Pianistin unserer Zeit. Die Musik der Vergangenheit, die sie so liebt, in die Gegenwart zu holen, ist ihr ein wichtiges Anliegen. Mit ihrer Offenheit und eleganten Virtuosität begeistert sie und schafft neue Verbindungen zwischen Menschen und Werken.

€ 65,- / 55,- / 45,- / 30,- / 20,- zzgl. VVK



Montag · 7. April 2025 · 19:30 Uhr | Laeiszhalle, Großer Saal

Grigory Sokolov

Das Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Ohne Show und Glamour, allein durch die Kraft seiner Kunst gelingt es Grigory Sokolov, jedes seiner Konzerte zu einem außergewöhnlichen Erlebnis werden zu lassen. Man möchte dabei sein, wenn er mit präzisiertem Anschlag und durchdachtem Spiel seinen Zauber walten lässt.

€ 85,- / 70,- / 60,- / 40,- / 25,- zzgl. VVK



Montag · 26. Mai 2025 · 19:30 Uhr | Laeiszhalle, Großer Saal

Daniil Trifonov

Pjotr Tschaikowsky Suite, aus: Dornröschen op. 66 (Klavierfassung: Mikhail Pletnev)

Sonate cis-Moll op. posth. 80 · **Frédéric Chopin** ausgewählte Walzer

Samuel Barber Sonate es-Moll op. 26

Was für ein Saisonfinale: Wer Daniil Trifonov einmal live erlebt hat, weiß um seine überwältigende gestalterische Kraft. Mehr Klang geht nicht. Mit der aberwitzig virtuosens Klavierfassung von *Dornröschen* wird er uns fulminant in die Sommerpause verabschieden.

€ 85,- / 70,- / 60,- / 40,- / 25,- zzgl. VVK

Klaus Mäkelä zählt aktuell zu den spannendsten Dirigenten weltweit: Mit nicht einmal 30 Jahren ist er Musikdirektor des Oslo Philharmonic und des Orchestre de Paris sowie designierter Chefdirigent des Concertgebouworkest in Amsterdam.

„Im Herzen bin ich Cellist.“

Der Dirigent Klaus Mäkelä im Gespräch mit Juliane Weigel-Krämer über Mahler, Strawinsky und den perfekten freien Tag

Danke, Klaus, dass du dir die Zeit für das Interview nimmst. Von wo sprichst du gerade?

Ich bin in Oslo, wo ich mit dem Oslo Philharmonic probe.

Heute ist der 16. Januar 2024. Wie ist es für dich, jetzt schon über die Saison 2024/25 zu sprechen?

Als Dirigent muss man immer sehr weit im Voraus planen. Gerade heute Morgen hatte ich ein Meeting, in dem es um Programme für 2025/26 ging – und eigentlich sollten wir auch schon über 26/27 nachdenken. Gleichzeitig muss man natürlich immer voll und ganz präsent sein beim Dirigieren.

Was hat es mit den Programmen auf sich, die du für deine beiden Konzerte bei ProArte zusammengestellt hast?

Insbesondere wenn ich auf Tour gehe, suche ich nach Programmen, die dem Orchester etwas bedeuten. Bei denen es Sinn macht, dass ich sie mit diesem Orchester in einer anderen Stadt, einer anderen Akustik präsentiere. Und bei diesen beiden Programmen ist das absolut der Fall. Zum einen ist da die sechste Sinfonie von Gustav Mahler: Die Wiener Philharmoniker sind eines der ganz wenigen verbliebenen authentischen Mahler-Orchester. Mahler mit diesem Orchester zu machen, ist etwas sehr, sehr Besonderes. Das zweite Programm ist ein französisches – also französisch-russisches. Das kann ich mir mit keinem anderen Orchester vorstellen als mit dem Orchestre de Paris, das diese Musik im Blut hat. Sie fließt durch seine Adern: die Transparenz, der Charakter des Orchesters ist wie gemacht für diese Stücke.



Die Bilder einer Ausstellung spielt ihr vermutlich in der Orchestrierung von Ravel?

Ja. Das ist wirklich eine wunderbare Mischung des sehr urtümlichen, primitiven Materials des russischen Originals in Kombination mit den unglaublichen Farben, der Transparenz und Brillanz von Ravels Orchestrierung.

Also gibt es auch in diesem russischen Stück eine Verbindung zu Frankreich.

Auf jeden Fall. Die Verbindung zwischen russischer und französischer Musik war überhaupt sehr eng in dieser Zeit. *Petruschka* [uraufgeführt 1911 in Paris, Anm. d. Red.] ist aus den 1910er-Jahren, die Ravel-Orchestrierung der *Bilder einer Ausstellung* aus den 1920ern. Das war eine besondere Zeit.

Hast du das Gefühl, dass Strawinsky sich ein französisches Orchester vorgestellt hat, als er *Petruschka* komponiert hat?

Gerade in *Petruschka* spielen beide Seiten eine wichtige Rolle. Wenn man zum Beispiel an *L'oiseau de feu* denkt – das ist eine großartige Kombination der wunderbaren russischen Schule und der Folklore, die zu dieser Zeit eigentlich alle russischen Komponisten inspirierte: Rimsky-Korsakow, Mussorgsky und viele andere. Aber Strawinsky brach irgendwann aus: *L'oiseau de feu* ist genauso von Debussy, vom Impressionismus beeinflusst wie von der russischen Schule. Und mit *Petruschka* ist er dann noch einen Schritt weitergegangen. Natürlich ist die russische Folklore hier immer noch sehr, sehr wichtig. Aber gleichzeitig ist da diese Harmonik, die Bitonalität an vielen Stellen, dieser Charakter von etwas komplett Neuem.

Zur Vorbereitung auf unser Gespräch habe ich ein paar Interviews mit dir angehört und den Eindruck gewonnen, dass es dir sehr wichtig ist, eine Verbindung zu den Orchestern aufzubauen, mehr Partner als Befehlsgeber zu sein.

Nun ja, es fühlt sich wie ein Dialog an, aber das heißt natürlich nicht, dass ich alles akzeptiere, was kommt. Ich möchte das eher als ein respektvolles Zusammen-Musizieren betrachten – als ein Geben und Nehmen von Impulsen. Natürlich muss man eine sehr klare Vorstellung von dem haben, was man erreichen will. Aber damit die Musiker ihr Bestes geben können, müssen sie sich frei und unterstützt fühlen. Das ist mein Job. Denn am Ende ist es zwar meine musikalische Idee, die gespielt wird, aber sie setzen diese Idee um und verbessern sie. Das ist unglaublich wichtig, schließlich würde ich ohne sie nur Löcher in die Luft schlagen.

Du bist ja ein sehr regelmäßiger Gast in der Elbphilharmonie. Hattest du bei deinen Besuchen auch Zeit, Hamburg ein bisschen kennenzulernen?

Ja, absolut. Ich fühle mich sehr zu Hause in der Elbphilharmonie. Ich hatte das Glück, dass ich dort einige kleine Residenzen hatte: Drei Konzerte nacheinander mit Oslo, zwei mit Paris und mit Amsterdam. Dadurch hatte ich immer mehr Zeit als gewöhnlich, um Hamburg zu erkunden. Ich liebe die Kunst und Kultur hier: Die Geschichte von Brahms in Hamburg,

Mendelssohn und natürlich Carl Philipp Emanuel Bach. Die Atmosphäre der Stadt, die mich an meine Geburtsstadt Helsinki erinnert. Und dann habe ich natürlich großartige Erinnerungen, weil ich meine erste Leica-Kamera in Hamburg gekauft habe. Ich bin ein begeisterter Amateurfotograf, und das war ein großer Moment für mich. Hamburg ist für mich gefüllt mit großen Momenten.

Wie würde für dich der perfekte freie Tag aussehen?

Als erstes würde ich richtig ausschlafen, denn das kann ich fast nie. Dann ein bisschen Inspiration: ein schönes Museum, ein spannendes Musikstück lesen oder etwas anhören. Dann ein gutes Mittagessen. Ich esse gern gut, das macht mich sehr glücklich. Und dann gebe ich gern ein Konzert. Aber wenn es unbedingt ein freier Tag sein muss, dann würde ich wahrscheinlich etwas Cello üben oder Freunde treffen. Und manchmal, auf Tour, kann man sogar bei Proben zuschauen. Als ich zum Beispiel mit dem Orchestre de Paris im Concertgebouw war, hat gleichzeitig Chailly dort mit dem Concertgebouworkest gearbeitet. Ich hatte den Morgen frei und bin zur Probe gegangen – das war fantastisch! Man kann ja fast nie bei Kollegen in der Probe sitzen. Ich habe so viel gelernt!

Du hast vorhin dein Cello erwähnt: Hast du noch Zeit zum Üben mit deinem vollen Terminkalender als Dirigent?

Ich tue mein Möglichstes.

Und du trittst auch noch als Cellist auf.

Ja. Im Herzen bin ich Cellist. Ich möchte nie aufhören, Cello zu spielen. Und ich weiß, dass ich mehr üben muss, wenn ich Konzerte habe. Aber sogar jetzt ist das Cello da auf der Couch.

Es reist also immer mit?

Ja.

Gibt es ein anderes Instrument, das du gern lernen würdest?

Ich wünschte, ich hätte Klavierspielen gelernt. Meine Mutter ist Klavierlehrerin und als Kind habe ich sie gebeten, es mir beizubringen. Und sie sagte: „Ich habe schon genug schlechte Schüler.“ Also habe ich nie spielen gelernt.



Konzerte

17.12.2024 – Wiener Philharmoniker
Mahler Sinfonie Nr. 6 (Abo B, S. 14)

26.02.2025 – Orchestre de Paris
Werke von **Ravel, Strawinsky** und
Mussorgsky/Ravel (Abo B, S. 15)

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Wer die besten Klangkörper der Welt erleben möchte, ist im Traditionszyklus *Internationale Orchester* genau richtig. Erleben Sie die großen Werke der sinfonischen Literatur und spannende Solokonzerte in der Elbphilharmonie.



Internationale Orchester



Anne-Sophie Mutter © Sebastian Madej/OK

Dienstag · 3. September 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Pittsburgh Symphony Orchestra

Manfred Honeck Leitung · **Anne-Sophie Mutter** Violine

Felix Mendelssohn Violinkonzert e-Moll op. 64

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 5

Konzertbesuch in der Elbphilharmonie. Auf der Bühne: die großartige Anne-Sophie Mutter mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra. Auf dem Programm: Felix Mendelssohns hinreißendes Violinkonzert und Mahlers Fünfte. Ein perfekter Abend.

€ 222,- / 186,- / 156,- / 116,- / 35,- zzgl. VVK



Víkingur Ólafsson © Sebastian Madej/OK

Dienstag · 12. November 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

London Philharmonic Orchestra

Edward Gardner Leitung · **Víkingur Ólafsson** Klavier

Tania León Raíces

Béla Bartók Der wunderbare Mandarin op. 19 Sz 73 (Konzertsuite)

Johannes Brahms Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

Nachdem Tastenzauberer Víkingur Ólafsson sich in der letzten Saison ausschließlich Bachs genialen Goldberg-Variationen gewidmet hat, dürfen wir ihn nun als Solisten an der Seite des London Philharmonic Orchestra begrüßen: mit Johannes Brahms' wunderbarem erstem Klavierkonzert.

€ 164,- / 141,- / 121,- / 91,- / 30,- zzgl. VVK



Daniil Trifonov © Dario Acosta

Sonntag · 24. November 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Orchestre symphonique de Montréal

Rafael Payare Leitung · **Daniil Trifonov** Klavier

Robert Schumann Klavierkonzert a-Moll op. 54

Hector Berlioz Symphonie fantastique op. 14 „Épisode de la vie d'un artiste“

Wenn Daniil Trifonov sich ans Klavier setzt, entfaltet sich eine unvergleichliche Magie, entlockt er seinem Instrument Töne und Gefühle, die sich rationalen Erklärungen zu entziehen scheinen. Der perfekte Interpret für Robert Schumanns hochromantisches Klavierkonzert.

€ 164,- / 141,- / 121,- / 91,- / 30,- zzgl. VVK



Klaus Mäkelä © Marco Borggreve

Dienstag · 17. Dezember 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Wiener Philharmoniker

Klaus Mäkelä Leitung

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 6 a-Moll

Beste Mahler-Aussichten! Mit dem charismatischen jungen Finnen Klaus Mäkelä am Pult stellen die Wiener Philharmoniker einmal mehr unter Beweis, dass sie eines der besten Mahler-Orchester der Welt sind.

€ 222,- / 186,- / 156,- / 116,- / 35,- zzgl. VVK



Informationen zu allen
Abonnements und Preisen finden
Sie auf Seite 55 und auf proarte.de



In Kooperation mit
Elbphilharmonie Hamburg



Klaus Mäkelä © Marco Borggreve

Mittwoch · 26. Februar 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Orchestre de Paris

Klaus Mäkelä Leitung

Maurice Ravel Ma mère l'oye · **Igor Strawinsky** Petruschka-Suite (1947)
Modest Mussorgsky Bilder einer Ausstellung (Orchesterfassung: Maurice Ravel)

Klangfarbenzauber vom Feinsten: Wenn Klaus Mäkelä mit seinem transparent musizierenden Orchestre de Paris in die fantastischen Bilderwelten von Ravel, Mussorgsky und Strawinsky eintaucht, wird es bunt und expressiv. Ein wunderbarer Beitrag zum Ravel-Jahr 2025!

€ 139,- / 119,- / 99,- / 76,- / 27,- zzgl. VVK



Andris Nelsons © Marco Borggreve

Mittwoch · 5. März 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Gewandhausorchester

Andris Nelsons Gewandhauskapellmeister · **Lucas & Arthur Jussen** Klavier

Gustav Mahler Blumine. Sinfonischer Satz für Orchester
Felix Mendelssohn Konzert für zwei Klaviere und Orchester E-Dur
Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Wie einst Fanny und Felix Mendelssohn im heimischen Wohnzimmer sitzen nun Lucas und Arthur Jussen in Hamburgs „guter Stube“ an den Flügeln und verleihen Mendelssohns Klängen frisches Leben. Das Gewandhausorchester kann dazu seine ganz eigene Mendelssohn-Geschichte erzählen!

€ 164,- / 141,- / 121,- / 91,- / 30,- zzgl. VVK



Daniel Harding © Julian Hargreaves

Mittwoch · 7. Mai 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia

Daniel Harding Leitung · **Joshua Bell** Violine

Antonín Dvořák Violinkonzert a-Moll op. 53
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur „Titan“

Ein Abend für Kosmopoliten: Romantische Klangfülle trifft auf italienische Finesse, amerikanische Perfektion auf britisches Understatement. Joshua Bell und Daniel Harding setzen im Zusammenspiel mit dem traditionsreichen Orchester aus Rom inspirierende Akzente.

€ 164,- / 141,- / 121,- / 91,- / 30,- zzgl. VVK



Lisa Batiashvili © Chris Singer

Donnerstag · 5. Juni 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

London Symphony Orchestra

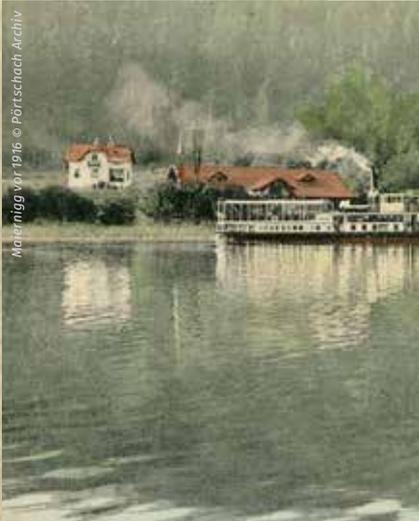
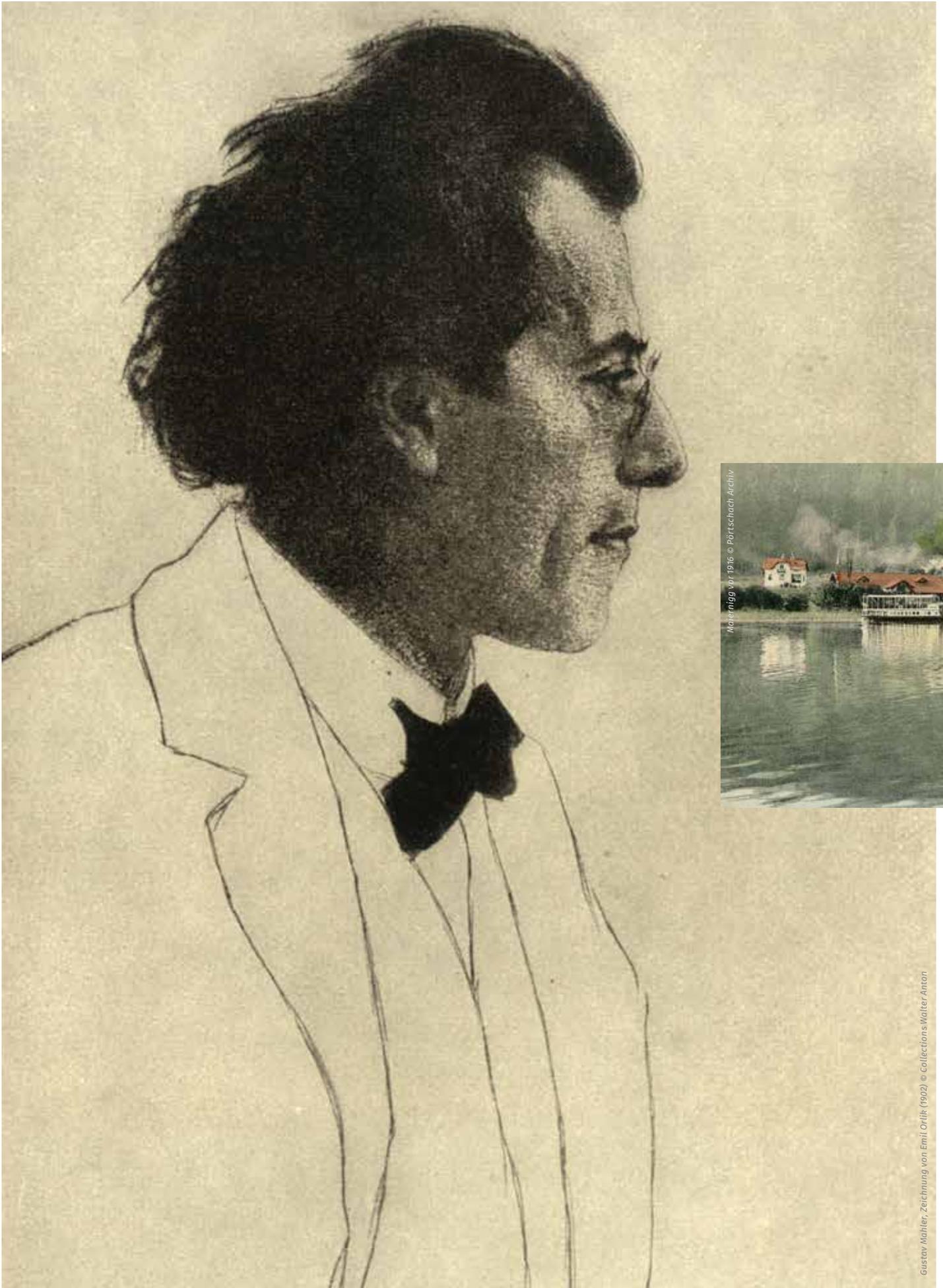
Sir Antonio Pappano Leitung · **Lisa Batiashvili** Violine

Richard Strauss Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28
Wolfgang Amadeus Mozart Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219
Richard Strauss Ein Heldenleben op. 40

Ein Held des Humors trifft auf einen Helden der Kunst – und dazwischen Richard Strauss' ganz persönlicher Held: Mozart, gespielt von einer wahren Heldin der Violine. Lisa Batiashvili wird vom London Symphony Orchestra mit Sir Antonio Pappano am Pult kongenial begleitet.

€ 164,- / 141,- / 121,- / 91,- / 30,- zzgl. VVK





Warenmugg vor 1916 © Pörtlach Achiv

Gustav Mahler, Zeichnung von Emil Orlik (1902) © Collections Walter Annon

Mit diesem Mann hat sie sich etwas eingehandelt. Das war der jungen Alma Schindler durchaus bewusst, als sie den Heiratsantrag von Gustav Mahler annahm: Für seine künstlerische Kompromisslosigkeit bekannt, hatte der Hofoperndirektor seiner Angebeteten unmissverständlich klargemacht, dass auch das Eheleben nach seinen Vorstellungen abzulaufen habe. Diese konservative Haltung lässt den Komponisten kälter erscheinen, als er wohl war – denn dass Mahler lichterloh zu brennen vermochte, war einer der Wesenszüge, die auch Alma an ihrem doppelt so alten Verehrer attraktiv fand. „Ich muss sagen, er hat mir ungemein gefallen – allerdings furchtbar nervös. Wie ein Wilder fuhr er herum im Zimmer. Der Kerl besteht nur aus Sauerstoff. Man verbrennt sich, wenn man an ihn ankommt.“



Seinen Überschwang an Energie und Emotion konnte Mahler in seine Arbeit kanalisieren – nicht zuletzt auch in seine Kompositionen. Ein berühmtes Beispiel sind die *Lieder eines fahrenden Gesellen*: Vom komponierenden Kapellmeister in Kassel höchstselbst gedichtet, sind die von einer unglücklichen Liebschaft inspirierten Stücke „so zusammengedacht, als ob ein fahrender Gesell, der sein Schicksal gehabt, nun in die Welt hinauszieht, und so vor sich her wandert.“ Der Lindenbaum als tröstender Ruhepunkt, enttäuschte Liebe eines ruhelos Umhergetriebenen, alle Hoffnung nur Selbstbetrug: Romantischer geht es fast nicht.

In der Fassung als Orchesterlieder zeigt sich besonders klar die tiefe Verbundenheit mit Mahlers erster Sinfonie, die unüberhörbar auf die Melodien und Motive zurückgreift. Und welch eine erste Sinfonie es ist! Schon in den Anfangstakten

fühlt man im über die Oktaven aufgespannten „Naturlaut“ die Weite von Mahlers sinfonischer Welt, schon in den ersten Motiven bezeichnen Klangfetzen von Mensch und Natur jene Pole, zwischen denen sich Mahlers Komponieren auch zukünftig stets bewegen wird. Dass Mahlers sinfonischer Erstling kein rechter Erfolg werden wollte, war ein herber Schlag für den Endzwanziger und ließ bereits erahnen, womit er zeitlebens hadern würde: dass seine eigenen Werke nie in jenem Ausmaß Anerkennung genießen würden, wie sie ihm als Dirigent zuflog.

Haus am See

Es ist inspirierend zu sehen, dass kein Rückschlag es je vermochte, Mahlers Kompositionsdrang zu ersticken. Den meisten anderen hätte allein schon das Arbeitspensum seiner Festanstellung gereicht. Rund zehn Monate des Jahres regierte der Theaterwahnsinn, im „Urlaub“ stand dann neben etwas Familienzeit ausgiebig Schwimmen, Radeln und Wandern auf dem Programm, um einen freien Kopf dafür zu kriegen, in wenigen Wochen riesige Sinfonien zu komponieren: Wir müssen uns den Hofoperndirektor als einen glücklichen Menschen vorstellen!

In seinem Refugium am Wörthersee entstanden während der Theaterferien auch die Sinfonien Nr. 5, 6 und 7. Mit dieser Trias legte Mahler erstmals wieder Sinfonien vor, in denen keine menschliche Stimme integriert oder „mitgedacht“ ist. Wie sehr Mahlers Musik dennoch als erzählerisch wahrgenommen wird, lässt sich daran ablesen, wie sehr

die Mit-Welt und auch Nach-Welt verborgene Programme aufzuspüren meinte. Und wer will widerlegen, dass tatsächlich etwas Unausgesprochenes zum Beispiel im ätherischen Adagietto der fünften Sinfonie liegt, das Alma sofort als Herzensbotschaft verstanden hat?

Wie ein Axthieb

Auch in der sechsten Sinfonie macht es schlichtweg Spaß, Almas Interpretation nachzuhorchen: dass Mahler im dritten Satz „das arhythmische Spielen der beiden kleinen Kinder, die torkelnd durch den Sand laufen“ verarbeitet habe. Auch ohne Programm zu sein, passt das Bild zum Spielerischen dieses Scherzos in der ansonsten als „Tragische“ apostrophierten Sechsten. Für sie greift Mahler in die Vollen – was emotionale Wucht, aber auch was Klangfarben und Instrumentarium betrifft. Berühmt-berüchtigt ist, wie der Komponist

im ohnehin riesenhaften Orchester das Schlagwerk erweitert, von Herdenglocken bis zu einem gigantischen Holzhammer für neue Effekte im letzten Satz.

Wie ein helles Gegenstück dazu wirkt die siebte Sinfonie, und das, obwohl die ersten vier Sätze durchaus dunkel konnotiert sind und dem Werk Assoziationen wie „Nachtwanderung“ einbrachten. Das Finale strahlt dann allerdings so taghell, dass es fast schon verdächtig ist. Mahler selbst schien jedenfalls zufrieden mit der Sinfonie, die er Konzertveranstalter als sein „bestes Werk und vorwiegend heiteren Charakters“ anpries. Eigentlich wollte er sich mit ihr auch beim New Yorker Publikum vorstellen, optierte dann jedoch für die überschaubarere vierte Sinfonie. 1901 vollendet, war die Humoreske mit dem ausschweifenden langsamen Satz eine Art „Joker“ in Mahlers Repertoire geblieben, immer wieder in Betracht gezogen, wenn man einem neuen Publikum einen Einstieg in seine Klangwelt erleichtern wollte oder eine geplante Aufführung anderer Sinfonien zu arg unter deren monumentalen Anforderungen ächzte. Mahlers Werke waren eben auch eine Zumutung – für das Publikum, für die Ausführenden, für den Komponisten selbst. „O, könnt’ ich meine Symphonien fünfzig Jahre nach meinem Tode uraufführen!“, so der Stoßseufzer in einem Brief, der sich heute wunderbar prophetisch liest: Nach seinem Tod setzte sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass Gustav Mahler eben nicht nur ein Jahrhundertdirigent war, sondern auch ein die Jahrhunderte überragender Komponist. ◀

Diane Ackermann, nach dem Studium der Musik-, Theater- und Literaturwissenschaften vorrangig als Dramaturgin und Operndirektorin tätig, schreibt regelmäßig für Konzertveranstalter in Deutschland, Österreich und der Schweiz.



Abokonzerte

- 03.09.2024 – Pittsburgh Symphony Orchestra · **Sinfonie Nr. 5** (Abo B, S. 14)
- 17.12.2024 – Wiener Philharmoniker · **Sinfonie Nr. 6** (Abo B, S. 14)
- 05.03.2025 – Gewandhausorchester · **Blumine** (Abo B, S. 15)
- 09.03.2025 – Orchestre national du Capitole de Toulouse · **Sinfonie Nr. 1** (Abo F2, S. 41)
- 05.04.2025 – Bamberger Symphoniker · **Blumine · Lieder eines fahrenden Gesellen** (Abo F1, S. 37)
- 07.05.2025 – Orchestra dell’Accademia Nazionale di Santa Cecilia · **Sinfonie Nr. 1** (Abo B, S. 15)

Sonderkonzerte

- 04.03.2025 – Gewandhausorchester · Andris Nelsons · Christiane Karg · **Sinfonie Nr. 4**
- 18.05.2025 – Chicago Symphony Orchestra · Jaap van Zweden · **Sinfonie Nr. 7**

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Wie klingt eigentlich ein Held? Richard Strauss widmete dieser Frage im Jahr 1898 ganze 50 Minuten Musik. Ein wahres Klangepos brachte der damals 34-Jährige auf die Konzertbühne – und zwar ein weitaus facettenreicheres, als die überlieferten (und von Strauss in späteren Auflagen gestrichenen) Überschriften der einzelnen Abschnitte glauben machen wollen. Denn natürlich kann man in dem Werk den Helden hören, wie er siegfried-ähnlich loszieht, von Kritikern verspottet und einer idealisierten Gefährtin angehimmelt wird. Wie er kämpft und – mehr oder weniger strahlend – siegt, Frieden bringt und sich am Ende in selbstbeweihräuchernder Verklärung zur Ruhe setzt.

Aber könnte die Geschichte sich nicht auch ganz anders abspielen? Als Bilderbogen, in dem sich Erfahrungen eines Lebens – Streit, Liebe, Fehler, Reue, neue Anfänge, neue Konflikte und neue Lösungen – zu immer komplexeren Schichten

fügen? In dem Themen wiederkommen, sich verändern, trennen und neu verbinden? Kurz: ein Werk, dessen Thema das Leben selbst ist?

Richard Strauss wäre es zuzutrauen. Zum einen schien ihm das Versteckspiel Freude zu bereiten, das die Menschen im Unklaren ließ, ob er in *Ein Heldenleben* sich selbst feierte oder nicht. Zum anderen aber fragte er in späteren Jahren – und das durchaus ernsthaft –, „Warum sieht man nicht das Neue in meinen Werken, wie in ihnen, wie nur noch bei Beethoven, der Mensch sichtbar in das Werk spielt?“

Und apropos Beethoven: Das Beethoven'sche „Heldenwerk“ par excellence darf in der Saison 2024/25 bei uns natürlich auch nicht fehlen – die *Eroica*. Drei Spitzenorchester und ein Top-Pianist lassen die „Heldenklänge“ von Beethoven und Strauss bei ProArte lebendig werden! ◀

Helden? Leben!

von Juliane Weigel-Krämer



Abokonzerte

10.02.2025 – Igor Levit · **Eroica** (Abo A, S. 11)

05.06.2025 – London Symphony Orchestra · **Ein Heldenleben** (Abo B, S. 15)

Sonderkonzerte

14.09.2024 – Wiener Philharmoniker · Christian Thielemann

Felix Mendelssohn Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

Richard Strauss Ein Heldenleben

13.11.2024 – London Philharmonic Orchestra · Edward Gardner · Pablo Ferrández

Richard Wagner Ouvertüre, aus: Tannhäuser WWV 70

Robert Schumann Cellokonzert a-Moll op. 129

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

Tickets ab 14.05.2024 auf [proarte.de](https://www.proarte.de)

Informationen zu allen
Abonnements und Preisen
finden Sie auf Seite 55
und auf [proarte.de](https://www.proarte.de)



In Kooperation mit
Elbphilharmonie Hamburg

Ob mit Klavier, Violine oder Trompete – bei den *Internationalen Solisten* stehen nur die Besten ihres Fachs auf der Bühne und gestalten mit befreundeten Musiker:innen einen ganzen Abend.

Internationale Solisten





© Sebastian Madej/DK

Mittwoch · 2. Oktober 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Anne-Sophie Mutter Violine

Lambert Orkis Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Violinsonate G-Dur KV 301 · Franz Schubert Fantasie C-Dur D 934
Clara Schumann Drei Romanzen op. 22 · Ottorino Respighi Violinsonate h-Moll P 110

Gemeinsam mit ihrem langjährigen Klavierpartner Lambert Orkis widmet sich Stargeigerin Anne-Sophie Mutter bei ProArte der Kammermusik. Freuen Sie sich auf musikalische Kostbarkeiten von Mozart bis Respighi – dargeboten von einem perfekt aufeinander eingestimmten Team.

€ 164,- / 141,- / 121,- / 91,- / 30,- zzgl. VVK



© Alexander Basta

Mittwoch · 16. Oktober 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Rudolf Buchbinder Klavier & Leitung

Sächsische Staatskapelle Dresden

Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert Nr. 27 B-Dur KV 595
Klavierkonzert Nr. 21 C-Dur KV 467 · Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466

Zu viel Mozart? Gibt es nicht! Zumindest nicht, wenn man Klavierlegende Rudolf Buchbinder fragt. In der Elbphilharmonie gastiert er in dieser Saison an zwei Abenden mit jeweils drei Klavierkonzerten des Salzburger Genies.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK



© Simon Fowler

Montag · 9. Dezember 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Lucienne Renaudin Vary Trompete

Orchestre de chambre de Paris

Johann Nepomuk Hummel Trompetenkonzert Es-Dur (E-Dur) WoO 1
Pjotr Tschaikowsky Der Nussknacker (Auszüge) sowie weitere Werke für Trompete und Orchester

Ob Klassik oder Jazz, virtuosos Solo oder lässiger Groove: Auf ihrer Trompete trifft Lucienne Renaudin Vary immer den richtigen Ton. Bei ProArte stimmt sie – jahreszeitangemessen – mit festlichen Klängen von Hummel bis Tschaikowsky auf Weihnachten ein.

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK



© Christoph Köstlin/DG

Dienstag · 14. Januar 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Jan Lisiecki Klavier

Academy of St Martin in the Fields · Tomo Keller Konzertmeister & Leitung

Beethoven-Zyklus I

Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15 · Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37

Spielfreude und die Lust am gemeinsamen Musizieren zeichnen Jan Lisiecki und die Academy of St Martin in the Fields gleichermaßen aus. Zum Auftakt ihres Beethoven-Zyklus steht das Gegensatzpaar der Klavierkonzerte in C-Dur und c-Moll auf dem Programm.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK



© Sebastian Madej/DK

Montag · 10. Februar 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Sheku Kanneh-Mason Violoncello

Camerata Salzburg

Mieczysław Weinberg Polnische Weisen op. 47 Nr. 2 · Dmitri Schostakowitsch Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107
Maurice Ravel I. Kaddisch, aus: Deux mélodies hébraïques · Le tombeau de Couperin (Orchesterfassung 1919)

Dieser Name ist ein Versprechen und klingt allein wie Musik: Sheku Kanneh-Mason gehört zu den größten Talenten am Cello. Mit Schostakowitschs dramatischem erstem Cellokonzert und Ravels hebräischer Elegie schöpft er die gesamte Klangpalette seines Instruments aus.

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK



© Christoph Köstlin/DG

Dienstag · 8. April 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Bruce Liu Klavier

Amsterdam Sinfonietta · Candida Thompson Violine & Leitung

Mieczysław Weinberg Aria op. 9 · Frédéric Chopin Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21 · Andante spianato et Grande Polonaise brillante Es-Dur op. 22 · Pjotr Tschaikowsky Souvenir de Florence op. 70

„Die Laeiszhalle kochte vor Begeisterung“, „atemberaubende Technik“, „das muss man gehört haben“: Bruce Lius ProArte-Debüt im März 2024 war fulminant. Mit zwei Meisterwerken von Chopin präsentiert er seine Kunst erneut in Hamburg – intelligent, gefühlvoll, hochvirtuos.

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK

Souveräner Gipfelstürmer

Der kanadische Pianist Jan Lisiecki und die Academy of St Martin in the Fields gastieren an drei Abenden mit allen fünf Klavierkonzerten Ludwig van Beethovens sowie mit dessen Tripelkonzert bei ProArte.

von Brian Cooper

Man mag sie schon gar nicht mehr schreiben oder lesen, diese Worte, diese Superlative, die heutzutage in fast jeder Künstlervita stehen. Den Ausdruck „einer der aufregendsten Pianisten seiner Generation“ beispielsweise. Das Adjektiv ist natürlich austauschbar; der Superlativ ist wichtig.

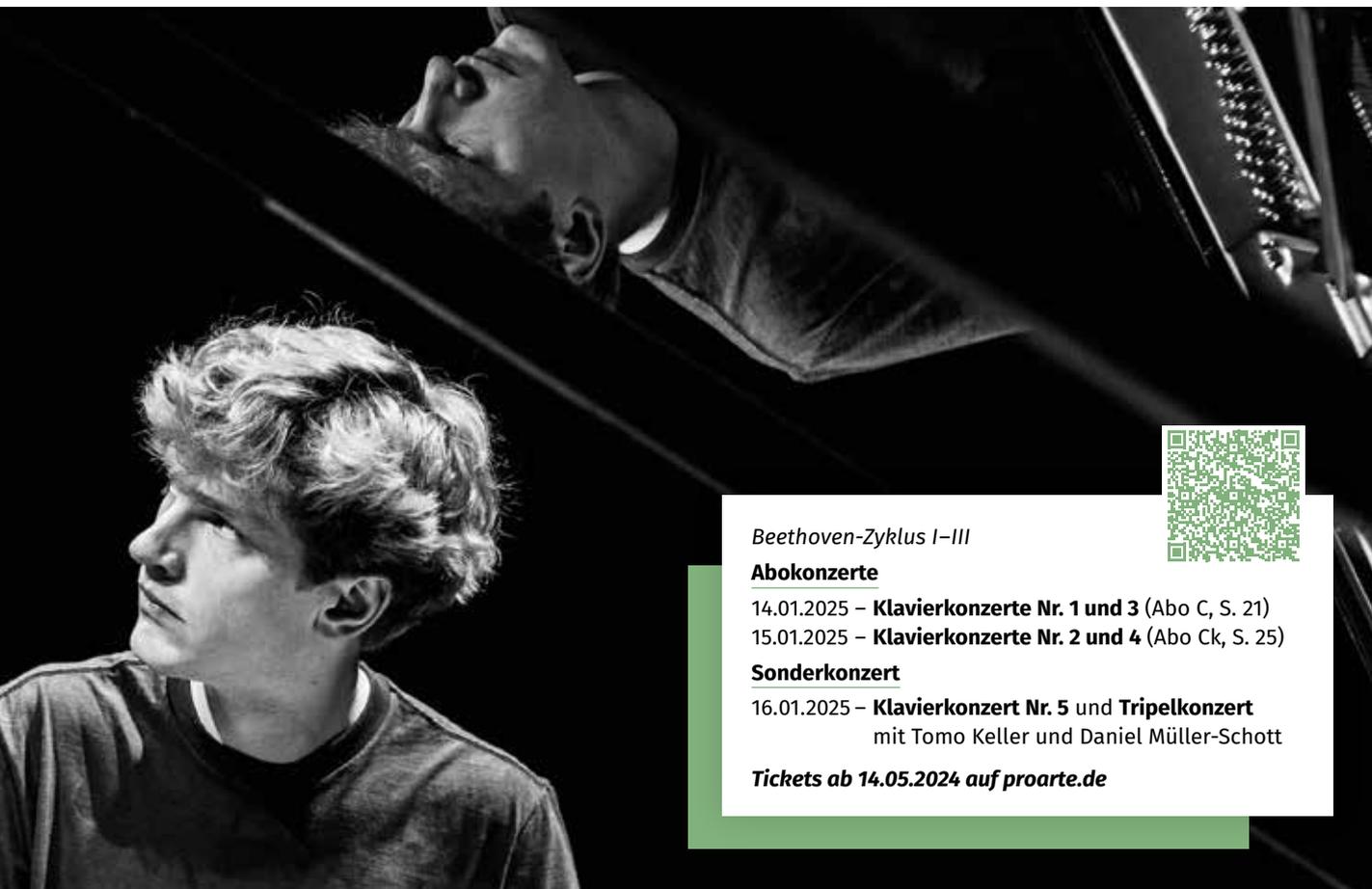
Auf den Kanadier Jan Lisiecki treffen sie selbstredend alle zu, diese Superlative. Er ist gerade einmal 29 Jahre jung und in der Tat bereits seit über einem Jahrzehnt ein spannender, facettenreicher Pianist mit beeindruckender Technik, vielseitigem Repertoire, einer sensiblen Anschlagkultur und einer erstaunlichen Reife.

Der Name begegnete mir zum ersten Mal, als mich mein längst verstorbener Konzertfreund Uli anrief, der Jan Lisiecki am Vorabend zum allerersten Mal gehört hatte. Uli fühlte sich, als Lisiecki das Podium betrat, aufgrund der schlanken und groß gewachsenen Erscheinung des Pianisten sowie der blonden Wuschelmähne an ein Streichholz erinnert und führte die Metapher sogleich weiter: Von Funken war da die Rede, die vom ersten Ton an auf das Publikum überggesprungen seien. Den müsse man unbedingt im Auge behalten, so Uli. Da war Jan Lisiecki vermutlich gerade dem Teenageralter entwachsen.

Inzwischen ist er längst ein heller Stern am Klavierfirmament. Und das Publikum hierzulande hat das Glück, ihn regelmäßig erleben zu können, denn der Künstler spielt oft und gern auf deutschen Bühnen. Allein in den Saisons 2022/23 und 2023/24 gastierte er siebenmal bei ProArte in Hamburg: Mit Programmen von Mozart bis Chopin, von Beethoven bis Grieg, von Solorezital bis Orchesterkonzert begeisterte er das Publikum in Elbphilharmonie und Laeiszhalle. Zuletzt mit einem klug zusammengestellten Soloabend, in dem er mit Präludien vom Barock bis zur Gegenwart ein weiteres Mal sein breit gefächertes Repertoire unter Beweis stellte.

In der Saison 2024/25 kehrt er nun nach Hamburg zurück und spielt bei ProArte an drei Abenden sämtliche Klavierkonzerte Beethovens sowie dessen Tripelkonzert, das gar nicht einmal so oft live zu erleben ist. Daniel Müller-Schott übernimmt dabei den Cellopart, und der musikalische Leiter aller Konzerte mit der Academy of St Martin in the Fields, Tomo Keller, spielt die Solovioline.

Jan Lisiecki hat die Klavierkonzerte bereits im Dezember 2018 mit der Academy eingespielt. Kurzfristig war er für den erkrankten Murray Perahia eingesprungen, und der Live-Mitschnitt aus dem Berliner Konzerthaus erwies sich als Glücksfall für die Interpretationshistorie der Werke.



Beethoven-Zyklus I-III

Abokonzerte

14.01.2025 – **Klavierkonzerte Nr. 1 und 3** (Abo C, S. 21)

15.01.2025 – **Klavierkonzerte Nr. 2 und 4** (Abo Ck, S. 25)

Sonderkonzert

16.01.2025 – **Klavierkonzert Nr. 5** und **Tripelkonzert**
mit Tomo Keller und Daniel Müller-Schott

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Jan Lisiecki © Sebastian Madej/DK

Denn statt akribischer Vorbereitung mit ganz viel Zeit – gegen die mitnichten etwas einzuwenden wäre! – entstand aus der Spontaneität heraus eine neue Kraft, eine neue Energie, wie Lisiecki ein Jahr später, im Dezember 2019, der Zeitschrift Crescendo erzählte. Diese Konzerte waren eine Momentaufnahme, und die Aufnahme hinterher so gut, dass der Zyklus bei jenem berühmten gelben Label erscheinen konnte, bei dem Lisiecki schon seit dem zarten Alter von 15 unter Vertrag steht. Orchester wie Solist spielen die Kopfsätze mit aller gebotenen Seriosität, die langsamen Sätze mit beeindruckendem Tiefgang und die Final-Rondos mit Witz und einer Leichtigkeit, die einfach Laune macht.

Auch nach der Pandemie, im Sommer 2022, ging Jan Lisiecki den Beethoven-Marathon auf gleich mehreren Tourneestationen an, so etwa beim Klavier-Festival Ruhr und beim Rheingau Musik Festival, und konzertierte an je zwei aufeinanderfolgenden Abenden mit allen fünf Klavierkonzerten des Bonner Meisters – diesmal begleitet vom Chamber Orchestra of Europe, das er von seinem Instrument aus leitete.

Die Academy of St Martin in the Fields, mit der er nun erneut – und diesmal mit mehr Vorbereitungszeit – auftritt, wurde 1958 von Sir Neville Marriner zusammen mit John Churchill

gegründet und spielte unter Sir Neville unzählige Platten ein, die mitunter Kultstatus haben. In ganz besonderer Erinnerung ist mir das erste Kölner Konzert nach dem Tod Marriners geblieben, der am 2. Oktober 2016 von uns ging. Nur eine Woche später, am 9. Oktober, war das Orchester in Köln. Tomo Keller leitete vom Konzertmeisterpult aus und legte nach dem Konzert in einer unvergleichlich schönen Geste die ihm überreichten Blumen auf genau jenen Platz, wo Sir Neville gestanden hätte, bevor das Orchester Percy Graingers Arrangement der irischen Volksweise *Danny Boy*, auch bekannt als *The Derry Air*, zugab. Ein bewegender Abend von einem der so vielen bedeutenden Londoner Orchester.

Nach Hamburg pflegt die Academy eine langjährige enge Bindung: Seit Jahrzehnten gastieren die Briten mehr oder weniger alljährlich bei ProArte. Und auch Jan Lisiecki war hier bereits mit ihnen zu hören – im Dezember 2018 als Einspringer für Murray Perahia. Auf dem Programm: Beethovens Klavierkonzerte Nr. 2 und 5 ... Als Superstar mag er wahrscheinlich nicht bezeichnet werden. Ein souveräner Gipfelstürmer ist Jan Lisiecki allemal. Und den Gipfel der Konzerte Beethovens wird er einmal mehr mit Bravour erklimmen. ◀

Dr. Brian Cooper arbeitet als Übersetzer, Lektor und Musikjournalist in Bonn.



The best seat in the house

Unberührte Natur, authentische Unterkünfte mit lokalen Gastgebern und eine individuelle Reiseroute zu Ihren ganz persönlichen Sehnsuchtsorten in **AUSTRALIEN** und **NEUSEELAND**. Gemeinsam mit Ihnen gestalten wir Ihre maßgeschneiderte Reise abseits der ausgetretenen Pfade. Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin mit

unserem Reise-Expertenteam in Hamburg oder lassen Sie sich bei einem unserer Ländervorträge inspirieren.

Unsere Kunden bewerten uns mit 9.6 ★★★★★

Kontaktieren Sie unser Experten-Team in Hamburg:

040 - 879 776 74 | www.travelessence.de

TravelEssence
NEUSEELAND • AUSTRALIEN



Ob mit Klavier, Violine oder Trompete – bei den *Internationalen Solisten* stehen nur die Besten ihres Fachs auf der Bühne und gestalten mit befreundeten Musiker:innen einen ganzen Abend.



Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf Seite 55 und auf [proarte.de](https://www.proarte.de)



In Kooperation mit Elbphilharmonie Hamburg

Internationale Solisten kompakt



© Marco Borggreve

Donnerstag · 17. Oktober 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Rudolf Buchbinder Klavier & Leitung

Sächsische Staatskapelle Dresden

Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488
Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll KV 491 · Klavierkonzert Nr. 22 Es-Dur KV 482

Zu viel Mozart? Gibt es nicht! Zumindest nicht, wenn man Klavierlegende Rudolf Buchbinder fragt. In der Elbphilharmonie gastiert er in dieser Saison an zwei Abenden mit jeweils drei Klavierkonzerten des Salzburger Genies.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK



© Suxiao Yang

Mittwoch · 11. Dezember 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Augustin Hadelich Violine

Mozarteumorchester Salzburg · Andrew Manze Leitung

Richard Wagner Siegfried-Idyll E-Dur WWV 103
Wolfgang Amadeus Mozart Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219 · Violinkonzert Nr. 2 D-Dur KV 211
Robert Schumann Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Augustin Hadelich gilt als einer der spannendsten Geiger unserer Zeit. Mit stupender Technik und packenden Interpretationen bannt er sein Publikum nicht selten atemlos auf die Sitze. Machen Sie sich bereit für zwei Mozart-Konzerte, wie Sie sie noch nicht gehört haben!

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK



© Christoph Köstlin/DG

Mittwoch · 15. Januar 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Jan Lisiecki Klavier

Academy of St Martin in the Fields · Tomo Keller Konzertmeister & Leitung

Beethoven-Zyklus II
Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19 · Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Spielfreude und die Lust am gemeinsamen Musizieren zeichnen Jan Lisiecki und die Academy of St Martin in the Fields gleichermaßen aus. Am zweiten Abend des Beethoven-Zyklus erleben wir die kontrastreichen Klavierkonzerte Nr. 2 und 4.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK



© Giorgio Berazzi

Montag · 26. Mai 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Christian Tetzlaff Violine

Kammerakademie Potsdam · Antonello Manacorda Leitung

Felix Mendelssohn Das Märchen von der schönen Melusine op. 32
Giovanni Battista Viotti Violinkonzert Nr. 22 a-Moll
Antonín Dvořák Romanze f-Moll op. 11
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Immer neugierig: Christian Tetzlaff und die Kammerakademie Potsdam lieben es, Altes neu zu entdecken und frischen Wind durch ihre Programme wehen zu lassen. Viottis Violinkonzert und Beethovens Fünfte ergeben in diesem Zusammenhang das perfekte Paar!

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK

Wie hätten Sie es gern? Mozart in Kugelform, hochprozentig, als Gummiente, Kühlschrankmagnet, Musical oder Blockbuster, als Namenspate für 723 Pistenkilometer oder mit Rockstar-Image? Mozart hat alles zu bieten. Auch einen gleichnamigen psychologischen Effekt soll es geben: Seine Musik macht angeblich schlauer und leistungsstärker. Forscher wollen sogar nachgewiesen haben, dass ein Fötus im Mutterleib am liebsten was hört? Mozart natürlich!

Mozart, das Phänomen

Wolfgang Amadeus Mozart ist auch gut 230 Jahre nach seinem frühen Tod ein Phänomen. Vielleicht das erstaunlichste der gesamten europäischen Musikgeschichte. Ja, er ist ein Wunder! Mozarts Musik lässt jeden an sich heran. Klein wie Groß bietet sie einen – nicht selten den ersten – Zugang zur sogenannten Klassik. Und ob *Kleine Nachtmusik* oder „Der Hölle Rache“: Es gibt kaum klassische Werke, die bekannter und beliebter wären.

Schön eigentlich. Wäre nicht der wahre Mozart allzu oft von einer dicken Schicht süßlichem Kleister übertüncht oder eben für zweifelhafte Zwecke benutzt. Natürlich fasziniert die herausragende musikalische Begabung, die sich bei ihm bereits im Kindesalter manifestiert. Es beeindruckt, welche frühe künstlerische Reife sich in seiner Musik zeigt. Vielleicht hat Mozart auch leichter komponiert als andere, leichtfertig tat er es aber keineswegs. Und auf die leichte Schulter nehmen sollte man ihn schon gar nicht.

Was Mozart so zugänglich und zugleich faszinierend macht? Er selbst fand die besten Worte dafür. Über seine Klavierkonzerte schrieb Mozart dem Vater, sie wären „das Mittelding zwischen zu schwer und zu leicht. Sie sind sehr brillant – angenehm in die Ohren – natürlich ohne in das Leere zu fallen. Hie und da können auch Kenner allein Satisfaction erhalten – doch so – dass die Nichtkenner damit zufrieden [sein] müssen, ohne zu wissen warum.“

Expeditionen in den musikalischen Kosmos eines Jahrtausendgenies von Ilona Schneider



Mozart, der Starpianist

„In den Klavierkonzerten trat Mozart als jener Musiker auf, der er wirklich sein wollte“, ist Rudolf Buchbinder überzeugt. In diesen Meisterwerken, die sich Mozart allesamt in die eigenen Finger komponierte, begegne man „einem Musiker, der der eigenen Freiheit vertraute“, so der Österreicher, der selbst bereits mit fünf Jahren an der Wiener Musikhochschule unterrichtet wurde. Mozart begleitet ihn schon sein ganzes Leben. Bei ProArte wird Buchbinder mit der ihm eigenen Liebe auch zum kleinsten musikalischen Detail gleich sechs Klavierkonzerte an zwei Abenden interpretieren und dabei – ganz in Mozart'scher Manier – die Sächsische Staatskapelle Dresden vom Flügel aus dirigieren.

Mozart, der Meistergeiger

„Bei Mozart ist jede Note kostbar und verdient Beachtung“, betont Anne-Sophie Mutter: „Mozarts Musik ist wie eine Röntgenaufnahme unserer Seele.“ Im Rezital gemeinsam mit ihrem langjähri-

gen Klavierpartner Lambert Orkis gibt sie Mozart das erste Wort. Auch Julia Fischer und Jan Lisiecki machen eine seiner Sonaten zum Ausgangspunkt ihres Rezital-Programms und spannen den Bogen über den Mozart-Bewunderer Beethoven bis hin zur Romantik. Augustin Hadelich präsentiert den Salzburger Meistergeiger wiederum mit seinen SoloKonzerten. An seiner Seite das Mozarteumorchester als Kronzeuge für tiefgreifende Mozart-Kenntnis: waren doch an der Gründung des Traditionsklangkörpers dessen Witwe und Söhne beteiligt. Auf dem Programm steht sein letztes Violinkonzert, dem man Echtheit bescheinigt. Ein Werk, das mit Überraschungseffekten keineswegs sparsam umgeht. Auch das London Symphony Orchestra unter Sir Antonio Pappano mit Lisa Batiashvili als versierter Solistin hat das schalkhafte Werk im Programm und lädt zum Interpretationsvergleich. Außerdem rahmen die Engländer Mozart mit Richard Strauss – einem seiner größten Verehrer und wichtigsten Advokaten im frühen 20. Jahrhundert. Über sein



Lust auf Mozart?
Achten Sie beim Blättern
auf dieses Zeichen!

Idol äußerte der einmal: „Die Geburt der Mozart’schen Melodie ist die Offenbarung der von allen Philosophen gesuchten menschlichen Seele.“

Mozart, der Menschenfreund

Mozart, ein Philosoph oder gar Psychologe? Unbedingt! Eine tiefe Menschenliebe offenbart sich in seinem Werk. „Er zeigt den Menschen mit all seinen Schwächen und erteilt ihm gleichzeitig die Absolution“, so Buchbinder. „Mit Leichtigkeit und Tiefgang erzählt uns die Musik, wie das Leben funktioniert“, stimmt Giovanni Antonini zu und mahnt zugleich: „Die Leichtigkeit ist aber nie oberflächlich!“ Gemeinsam mit dem Kammerorchester Basel und einer handverlesenen Sängerriege bringt der Italiener *Le nozze di Figaro* in konzertanter Aufführung nach Hamburg: nichts weniger als ein revolutionäres Lehrstück über die Gleichheit der Menschen, das einmal mehr die immerwährende Aktualität von Mozarts Kunst

beweist. Und fast am Ende der Saison geht der Dresdner Kreuzchor der menschlichen Seele mit dem ergreifendsten Zeugnis Mozart’scher Humanität auf den Grund: Sein Requiem handelt vom großen emotionalen Spektrum menschlicher Existenz – von Angst und Verzweiflung, Wut und Auflehnung, Hoffnung und Trost.

„Wir brauchen nötigst viel, viel Mozart!!!“, kritzelte der Komponist Max Reger einst auf eine Postkarte – drei energische Ausrufezeichen inklusive. Dem ist nichts hinzuzufügen! Denn Mozart bleibt auch ohne Legendenbildung und Merchandising Wunder und pure Faszination. ◀

Die Musikwissenschaftlerin Ilona Schneider arbeitet als Autorin sowie Musikdramaturgin für Festivals und Konzertreihen u. a. in Würzburg, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Berlin und Salzburg.



Abokonzerte

- 02.10.2024 – Anne-Sophie Mutter · Lambert Orkis · **Violinsonate G-Dur KV 301** (Abo C, S. 21)
- 16.10.2024 – Rudolf Buchbinder · Sächsische Staatskapelle Dresden · **Klavierkonzerte Nr. 20, 21, 27** (Abo C, S. 21)
- 17.10.2024 – Rudolf Buchbinder · Sächsische Staatskapelle Dresden · **Klavierkonzerte Nr. 22, 23, 24** (Abo Ck, S. 25)
- 11.11.2024 – Arsenii Moon · **Sonate F-Dur KV 332** (Abo G, S. 47)
- 11.12.2024 – Augustin Hadelich · Mozarteumorchester Salzburg · **Violinkonzerte Nr. 2, 5** (Abo Ck, S. 25)
- 09.02.2025 – Roman Fedirko · **Rondo a-Moll KV 511** (Abo G, S. 47)
- 05.06.2025 – Lisa Batiashvili · London Symphony Orchestra · **Violinkonzert Nr. 5** (Abo B, S. 15)

Sonderkonzerte

- 07.11.2024 – Julia Fischer · Jan Lisiecki · **Violinsonate B-Dur KV 378** (S. 44)
- 29.03.2025 – Giovanni Antonini · Kammerorchester Basel · **Le nozze di Figaro** (S. 29)
- 19.05.2025 – Dresdner Kreuzchor · Dresdner Philharmonie · **Requiem** (S. 29)

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de





Samstag · 29. März 2025 · 19 Uhr
 Elbphilharmonie, Großer Saal

Revolution? Sensation!

Mozart: Le nozze di Figaro

Kammerorchester Basel · Basler Madrigalisten · Giovanni Antonini Leitung
Florian Boesch Graf Almaviva · **Anett Fritsch** Gräfin Almaviva
Robert Gleadow Figaro · **Nikola Hillebrand** Susanna · **Anna Lucia Richter** Cherubino
Anna-Doris Capitelli Marcellina · **Shinyoung Kim** Barbarina
Wolfgang Amadeus Mozart Le nozze di Figaro KV 492

Ein Diener trickst einen Adligen aus: Selbst in der Kunst war so etwas im Jahr 1786 quasi ein Aufruf zur Revolution. Und doch durfte der Titelheld von Mozarts Oper *Le nozze di Figaro* seinen Dienstherrn Graf Almaviva in genau diesem Jahr auf der Bühne der Wiener Hofoper nach Strich und Faden an der Nase herumführen und am Ende ordentlich blamieren. Der Kaiser persönlich hatte die Aufführung erlaubt, nachdem Mozart ihm einige Stücke aus der neuen Oper vorgespielt hatte: Dem Sog der wunderbaren Musik konnte er sich offenbar ebenso wenig entziehen wie das Publikum, das die Oper bis heute als eines der absoluten Meisterwerke Mozarts feiert. In der Elbphilharmonie verspricht die Aufführung des brillanten Werks durch Mozart-Spezialist Giovanni Antonini mit seinem Kammerorchester Basel sowie einer hochkarätigen Solist:innenriege nichts weniger als eine musikalische Sensation!

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Giovanni Antonini © Michael Ne...




Montag · 19. Mai 2025 · 19 Uhr
 Elbphilharmonie, Großer Saal

Zwischen Damals und Heute

Mozart: Requiem

Dresdner Philharmonie · Dresdner Kreuzchor · Martin Lehmann Leitung
Katharina Konradi Sopran · **Marie Henriette Reinhold** Mezzosopran
Patrick Grahl Tenor · **Krešimir Stržanac** Bassbariton
Wolfgang Amadeus Mozart Requiem d-Moll KV 626 sowie Werke von **Arvo Pärt**

Was wäre gewesen, hätte Wolfgang Amadeus Mozart Zeit gehabt, sein Requiem noch zu vollenden? Welche Welten hätten sich uns wohl eröffnet, wenn der damals 35-Jährige nicht 1791 vom „hitzigen Frieselfieber“ dahingerafft worden wäre – einer Diagnose, die bis heute nicht eindeutig identifiziert werden konnte? Nun ist sein letztes, geheimnisvollstes und existenziellstes Werk Fragment geblieben – wenn auch kunstvoll vervollständigt von Franz Xaver Süssmayr. Konsequenterweise eigentlich, dass der weltberühmte Dresdner Kreuzchor das Fragmentarische des Requiems als Qualität begreift und es mit Werken eines zeitgenössischen Komponisten versetzt, der wie kaum ein anderer für eine zutiefst spirituelle Haltung bekannt ist: Arvo Pärt. Kompositionen des Esten verbinden sich in der Elbphilharmonie mit den Meisterklängen Mozarts zu einem neuen Ganzen, das den Tod – und das Leben – aus einer Perspektive zwischen Damals und Heute beleuchtet. Ein einmaliges Erlebnis!

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Dresdner Kreuzchor © Martin Jähnichen



Im Kopfstand

Der Countertenor *Jakub Józef Orliński*
kurz vorgestellt von *Juliane Weigel-Krämer*

Die Dinge vom Kopf auf die Füße zu stellen, bedeutet zumeist, eine scheinbar verrückte Idee auf den Boden der Tatsachen zu holen, eine Merkwürdigkeit geradezurücken – also alles, was von der Norm abweicht, wieder schön anzupassen. Und doch haben Buntheit und Unangepasstheit, hat das ganze Spektrum der „Verrücktheit“ eine wunderbare andere Seite: das Geschenk des Unerwarteten und Überraschenden, des So-noch-nie-Gewesenen – das Geschenk der puren Lebendigkeit.

Solche Geschenke zu überreichen, ist zweifellos eine Spezialität von Jakub Józef Orliński. Im Jahr 2017 magnetisierte der junge Countertenor die Massen, als er in Aix-en-Provence die Vivaldi-Arie „Vedrò con mio diletto“ sang: mit engelsgleicher Stimme – und in Shorts und Sneakers. Das YouTube-Video der Aufführung ging viral, die Zahl der Aufrufe liegt aktuell im zweistelligen Millionen-Bereich. Spätestens in diesem Moment wurde der mittlerweile dreifache OPUS KLASSIK-Preisträger für viele Menschen ein Türöffner in die oft als steif und elitär wahrgenommene Welt der Klassik.

Steif und elitär ist denn auch eine Haltung, die Orliński nicht ferner liegen könnte: Mit strahlenden Augen erzählt er in Interviews davon, wie er sich in die Barockmusik verliebte. Schwärmt vom Groove dieser Musik: „Wenn ich sie höre, vibriere ich richtig, ich möchte am liebsten lostanzen!“ Und apropos tanzen: Bei Bedarf kann Jakub Józef Orliński in Interviews (und auf der Bühne!) auch Kostproben eines überraschenden Hobbys geben – neben seiner Sängerkarriere ist er ein hervorragender Breakdancer.

All das macht wohl die Faszination des jungen Shootingstars aus. Mühelos vereint er tiefen musikalischen Ernst mit akrobatischem Streetdance, akribische Vorbereitung mit purer Begeisterung, höchsten künstlerischen Anspruch mit kurzen Hosen und Turnschuhen. Ein Brückenschlag zwischen scheinbar unvereinbaren Welten. Und eine Einladung, sich auf die Kopfstände der Musik – und des Lebens – einzulassen. Wer weiß, welche Schätze sich in dieser neuen Perspektive noch offenbaren? ◀



Konzert

17.09.2024 – Werke von **Monteverdi, Cavalli** u. a.
(Abo D, S. 31)

Tickets ab 14.05.2024 auf [proarte.de](https://www.proarte.de)

Mit den besten Sängern, die sich jedes Jahr in diesem Abo-Zyklus versammeln, verwandelt sich die Elbphilharmonie mal in ein Opernhaus, mal in einen sakralen Kunsttempel.

Große Stimmen



Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf Seite 55 und auf proarte.de



In Kooperation mit Elbphilharmonie Hamburg



© Jiyang Chen

Dienstag · 17. September 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Jakub Józef Orliński Countertenor

Il pomo d'oro

Beyond – Arien und Instrumentalstücke unter anderem von **Claudio Monteverdi**, **Francesco Cavalli** und **Barbara Strozzi**

Mit warm leuchtender Stimme und mitreißender Begeisterung beglückt der bereits dreimal mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnete Countertenor Jakub Józef Orliński regelmäßig sein Publikum. Bei ProArte freuen wir uns auf seinen Ausflug in die Welt des italienischen Barock.

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK



© Opera de Monte-Carlo

Freitag · 8. November 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Cecilia Bartoli Mezzosopran

Les Musiciens du Prince – Monaco · Il Canto di Orfeo
Gianluca Capuano Leitung · **Cecilia Bartoli** Orfeo · **Mélissa Petit** Euridice, Amore
Christoph Willibald Gluck Orfeo ed Euridice

Charisma, schauspielerisches Talent und eine Stimme, die anscheinend einfach alles kann: Cecilia Bartoli gilt zu Recht als einer der großen Gesangsstars unserer Zeit. In die Elbphilharmonie kehrt sie mit Glucks genialer Oper *Orfeo ed Euridice* zurück – ein echtes Highlight der Saison!

€ 260,- / 220,- / 185,- / 136,- / 45,- zzgl. VVK



© James Bort/Warner Classics

Montag · 10. März 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Fatma Said Sopran

Ensemble (Streichquartett, Klavier, Jazztrio)

Fatma & Friends – Lieder von **Johannes Brahms**, **Felix Mendelssohn** und **Robert Schumann** sowie Songs von **Kurt Weill**, **Astor Piazzolla** u. a.

Heute große Oper, morgen Pop, gestern Tango, übermorgen Barock. Fatma Said ist ein Phänomen: Mühelos schwebt sie mit ihrem strahlenden Sopran über den Genres, singt in fünf Sprachen und schlüpft in die unterschiedlichsten Rollen. Ihr Zuhause ist die Musik.

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK



© Stéphane Gallais

Mittwoch · 28. Mai 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Rolando Villazón Tenor

lautten compagney BERLIN

Seelenreise – Werke von **Claudio Monteverdi**, **Francesca Caccini** u. a.

Rolando Villazón ist das, was man einen Startenor nennt. Doch bei allem Ruhm ist er nahbar geblieben, temperamentvoll, sympathisch und stets im Dienst der Musik. Gemeinsam mit der lautten compagney BERLIN begibt er sich auf Seelenreise durch Monteverdis musikalisches Reich.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK

Apollon: Felix Mendelssohn

Der Lorbeerkrantz des Gottes der Musik und des Lichts gebührt – selbstverständlich, möchte man fast sagen – dem Violinkonzert von Felix Mendelssohn. Schon die ersten Takte, in denen die Solovioline das Hauptthema anstimmt, graben sich mit ihrem eindringlichen Gesang tief ins Herz und ins Gedächtnis ein. Und so geht es auch weiter: Lichtdurchflutet und klassisch ausgewogen bezaubert das Konzert seit seiner Uraufführung vor beinahe 200 Jahren das Publikum.



Anne-Sophie Mutter:
„Es ist ein Geniestreich, diese Musik ist unsterblich.“

Konzert: 03.09.2024 (S. 14)

Hermes: Ludwig van Beethoven

Wie bitte? Der „Titan“ Beethoven, gleichgesetzt mit dem unglamourösen, listigen Götterboten? Allerdings! Und das ist alles andere als respektlos gemeint. Hermes war – unter anderem! – Erfinder der Lyra und der Syrinx, Gott der Reisen, des Handels, der Rhetorik, Gymnastik und Magie, Gesetzgeber der Menschen und Beschützer der Seelen, kurz: Irdisch oder überirdisch – an ihm kam man einfach nicht vorbei. Sozusagen der Beethoven unter den griechischen Göttern. Und heute manchmal unterschätzt – so wie Beethoven zu Lebzeiten mit seinem Violinkonzert. Das galt nach der Uraufführung als zu schwer, für die Solisten nicht glamourös genug und irgendwie unübersichtlich, verschwand in der Versenkung und kam erst Mitte des 19. Jahrhunderts zu Ehren. Wie so oft war Beethoven seiner Zeit voraus!



María Dueñas:
„Ich möchte die Musik präsentieren und nicht mich als Person. Vergleiche mit anderen Künstlern sind ohnehin

nicht notwendig. Jeder hat seine eigene Stimme.“

Konzert: 26.11.2024 (S. 37)

In luftige

von Juliane Weigel-Krämer

Zeus: Wolfgang Amadeus Mozart

Auch wenn man die Musik Mozarts kaum mit dem Lärmen des blitzeschleudernden Göttervaters vergleichen kann, gebührt dem Genie aus Salzburg doch zweifellos der erste Rang unter den hier versammelten Komponisten. Insbesondere sein fünftes und letztes Violinkonzert zeugt von einer schier überirdischen Kombination aus perfekter Beherrschung des Instruments – Mozart war selbst ein hervorragender Violinist –, genialer Begabung und einmaliger Inspiration.



Lisa Batiashvili:
„Für mich reflektiert der Klang der Violine – wie die menschliche Stimme – die

Seele der Person, die Musik macht.“

Konzerte:

11.12.2024 – Augustin Hadelich (S. 25)

05.06.2025 – Lisa Batiashvili (S. 15)

Dionysos: Pjotr Tschaikowsky

Warum Pjotr Tschaikowskys hinreißendes Violinkonzert so gut zum griechischen Gott des Weins passt, liegt auf der Hand. Der erste Satz: rauschhafte Glückseligkeit. Der zweite: beseeltes Singen. Der dritte: ekstatisches Finale. Und beseelt, vielleicht gar ekstatisch war Tschaikowsky zweifellos, als er das zauberhafte D-Dur-Werk schrieb. Einer unglücklichen Ehe entkommen, genoss der Komponist am Genfer See den Frühling – sowie die Gesellschaft seines Freundes (und ehemaligen Schwarms), des Geigers Iosif Kotek. In dieser Atmosphäre von Frieden und landschaftlicher Schönheit schuf er ein Werk, das – als Musik gewordene Lebensfreude – zu Recht zu den ganz großen seiner Gattung zählt.



Julia Fischer:

„Das Unglaubliche an Tschaikowskys Musik ist, dass sie jeden Menschen berührt. Ich habe

noch niemanden getroffen, der gesagt hat: Tschaikowsky gefällt mir nicht.“

Konzert: 31.01.2025 (S. 37)

n Höhen



Wenn es einen Olymp der Violinkonzerte gäbe, wäre der sicher gut bevölkert – immerhin gibt es eine lange Reihe wunderbarer Werke für das traditionsreiche Instrument. Aber ganz oben auf dem Gipfel, da, wo die Luft dünn und der Platz knapp ist, findet sich dann doch nur eine recht überschaubare Anzahl an Meisterkompositionen, die Künstler:innen und Publikum so begeistern, dass ihnen ein dauerhafter Platz unter den meistgespielten und -geliebten Konzerten gebührt. Ein beeindruckend großer Teil von ihnen ist in der Saison 2024/25 bei ProArte zu hören – natürlich dargeboten von den absoluten Stars an Bogen und Saite. Und so wie die antiken Bewohner des mythologischen Olymps hat jedes dieser Werke seinen ganz eigenen Charakter.

Hephaistos: Antonín Dvořák

Ein Werk wie ein Vulkanausbruch! Fesselnd vom ersten Moment an, wenn die Violine sich nach einigen dramatischen Orchesterakkorden leidenschaftlich singend in den Himmel schwingt. Das einzige Violinkonzert von Antonín Dvořák ist ein Paradebeispiel für die Verbindung von romantischer Ausdrucksintensität und kompositorischem Handwerkzeug. Passend also zum altgriechischen Gott des Feuers und der Schmiedekunst, der mit seiner Liebe zu Göttin Aphrodite auch eine empfindsame Seite offenbart – obwohl diese Geschichte bekanntlich nicht das beste Ende nahm. Auch das in gewisser Hinsicht eine Parallele zu Dvořáks Violinkonzert: Bis heute wird das klangglühende Meisterwerk – zu Unrecht – neben seinen bekannteren Kompositionen häufig übersehen.



Joshua Bell:
„Ich bin verliebt in Dvořáks Violinkonzert und sehe auch nicht, dass sich

das in absehbarer Zeit ändert!“

Konzert: 07.05.2025 (S. 15)

Herakles: Giovanni Battista Viotti

Hat sich hier etwa ein Halbgott unter den versammelten Vollblut-Olympiern versteckt? Zunächst einmal: Verstecken muss sich der Mozart- und Beethoven-Zeitgenosse Giovanni Battista Viotti natürlich überhaupt nicht. Ähnlich dem legendären Zeus-Sohn musste er sich allerdings aus einfachen Verhältnissen hocharbeiten. Durch Talent allein reüssierte er an den Höfen Europas von Paris über Sankt Petersburg bis London. Mitten in den Wirren von Krieg, Intrige und Revolution schuf er Werke von bestechender Schönheit – und begründete ganz nebenbei die französische Violinschule seiner Zeit. Seine zahlreichen Violinkonzerte beeinflussten Komponisten wie Louis Spohr und Niccolò Paganini, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms. Letzterer zitierte Viottis 22. Violinkonzert in seinem eigenen und verlieh ihm so – wie Zeus dem Herakles – Unsterblichkeit.



Christian Tetzlaff:
„Es ist ein tiefer und angenehmer Ausdruck, der in dem a-Moll-Konzert steckt. Und ich

schätze Viotti als Menschen.“

Konzert: 26.05.2025 (S. 25)

In luftigen Höhen



„Weil Musik so
sehr mit Menschen
verbunden ist.“

*Die Dirigentin Marie Jacquot
kurz vorgestellt
von Kim-Carolin Mahling*

Der Dirigentin Marie Jacquot war nicht immer klar, dass sie die Musik zu ihrem Beruf machen möchte. Als Kind und Jugendliche gehörte die junge Französin zu den vielversprechendsten Nachwuchstalenten im Tennis. Sie spielte sogar auf dem berühmten Ascheplatz des Stade Roland Garros: dort, wo die French Open stattfinden. Doch im Jugendalter entschied sie sich für die Musik: „Tennis hat mir immer Freude bereitet, aber irgendwann war das Spiel nicht mehr vorhanden, sondern nur noch der Druck, besser zu sein.“

Neben Posaunenstunden nahm die sympathische Musikerin von nun an auch Dirigierunterricht, besuchte Meisterkurse bei Sir Simon Rattle und erhielt schließlich eine Assistenzstelle bei Kirill Petrenko. Nach Stationen in Würzburg und Düsseldorf ist sie seit der Saison 2023/24 Erste Gastdirigentin der Wiener Symphoniker, übernimmt im Sommer 2024 zusätzlich den Posten der Chefdirigentin des Königlich Dänischen Theaters Kopenhagen und wird ab 2026/27 Chefdirigentin des WDR Sinfonieorchesters in Köln. Mit gerade einmal 34 Jahren kann die zielstrebige Französin also bereits eine beeindruckende Karriere vorweisen.

Inhaltlich sieht Jacquot viele Parallelen zwischen Tennis und Musik. Als Vorbereitung auf ihre Karriere habe ihr der Sport sehr geholfen: Die Flexibilität sowie unterschiedliche, gleichzeitige Armbewegungen wurden trainiert. Doch eine Sache fehlte ihr im Tennis: der Teamgedanke. Als Einzelspielerin hing alles von ihrer persönlichen Leistung ab. In der Musik ist das anders, es liegt nicht immer alles in ihren Händen: „Weil Musik so sehr mit Menschen verbunden ist.“ Klar, dass das auch nicht immer leicht ist, aber spannend allemal! Und das fordert sie bei jedem Konzert aufs Neue heraus. ◀



Konzert

26.11.2024 – Wiener Symphoniker
Werke von **Bruckner, Beethoven** und
Brahms (Abo F1, S. 37)

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de



Bei *Faszination Klassik* gibt es nur das Beste: Herausragende Musiker:innen präsentieren die bedeutendsten Werke der klassischen Musik.



Faszination Klassik 1

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf Seite 55 und auf [proarte.de](https://www.proarte.de)



In Kooperation mit Elbphilharmonie Hamburg



Mao Fujita © Joville Sermokas/Sony Music

Freitag · 18. Oktober 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Yomiuri Nippon Symphony Orchestra

Sebastian Weigle Leitung · Mao Fujita Klavier

Pjotr Tschaikowsky Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23
Sergej Rachmaninow Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27

Tschaikowskys hochromantisches erstes Klavierkonzert trifft auf Rachmaninows glutvolle Sinfonie Nr. 2: Das Konzert des Yomiuri Nippon Symphony Orchestra mit seinem Chef Sebastian Weigle verspricht orchestralen Hochgenuss im Doppelpack!

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK



María Dueñas © Tam Lan-Truong

Dienstag · 26. November 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Wiener Symphoniker

Marie Jacquot Leitung · María Dueñas Violine

Anton Bruckner Adagio, aus: Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107 (Bearbeitung: Ferdinand Löwe)
Ludwig van Beethoven Violinkonzert D-Dur op. 61
Johannes Brahms Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25 (Orchesterfassung)

Ach, Wien! In keiner anderen Stadt hat wohl so viel schöne Musik Platz. Einen ganzen Reigen von Werken mit Wien-Bezug präsentieren zwei Ausnahmekünstlerinnen bei ProArte, von denen mit Sicherheit noch viel zu hören sein wird: die Dirigentin Marie Jacquot und die Geigerin María Dueñas.

€ 139,- / 119,- / 99,- / 76,- / 27,- zzgl. VVK



Julia Fischer © Uwe Arens

Freitag · 31. Januar 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Royal Philharmonic Orchestra

Vasily Petrenko Leitung · Julia Fischer Violine

Antonín Dvořák Karneval op. 92
Pjotr Tschaikowsky Violinkonzert D-Dur op. 35
Béla Bartók Konzert für Orchester Sz 116

Tschaikowskys Violinkonzert ist ein Paradestück für Julia Fischer. Mit seinen halsbrecherischen Klangkaskaden und der emotionalen Wucht stellt es höchste Anforderungen an die Solistin – eine Herausforderung, die sie nur allzu gern annimmt.

€ 139,- / 119,- / 99,- / 76,- / 27,- zzgl. VVK



Paavo Järvi © Julia Baier

Samstag · 15. März 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Leitung · Víkingur Ólafsson Klavier

Johannes Brahms Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83
Robert Schumann Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 „Rheinische“

Brahms mal zwei heißt es für Víkingur Ólafsson in dieser Saison. Als versierte Partner stehen ihm beim Klavierkonzert Nr. 2 das Tonhalle-Orchester Zürich und sein charismatischer Chefdirigent zur Seite. Schumanns „Rheinische“ bildet eine perfekte, schwungvolle Ergänzung.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK



Jakub Hrůša © Sebastian Maier/OK

Samstag · 5. April 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Bamberger Symphoniker

Jakub Hrůša Leitung · Konstantin Krimmel Bariton

Gustav Mahler Blumine · Lieder eines fahrenden Gesellen
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 4 Es-Dur WAB 104 „Romantische“

Es wird romantisch, es wird schön, es wird klingvoll: Wenn die Bamberger Symphoniker wieder bei uns zu Gast sind und mit Konstantin Krimmel, dem neuen Stern am Lied-Himmel, Mahler-Lieder und Bruckners berühmteste Sinfonie zu Gehör bringen, erleben Sie Faszination Klassik pur.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK



Zum Kennenlernen und Wiederentdecken: drei gern gehörte Repertoireklassiker und drei allzu selten zu hörende Exoten, die in dieser Saison das Programm von *Faszination Klassik* in allen Klangfarben schillern lassen.



Klassiker & der Klassik

Sergej Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 3

„Rach 3“ wird es in Kennerkreisen nur genannt – das klingt schroff, ein bisschen furchteinflößend und irgendwie nach Überschallgeschwindigkeit. Assoziationen, die nicht umsonst geweckt werden, denn Sergej Rachmaninows drittes Klavierkonzert ist eigentlich eine ständige Überforderung: Es ist extrem virtuos und wohl tatsächlich das Klavierkonzert mit den meisten Tönen pro Zeit, es ist überaus leidenschaftlich und zwischen- durch so schön, dass es nur knapp an der Kitschgrenze vorbeischlittert. Doch der russische Komponist entwickelte es auf geniale Weise, lässt Orchester und Solostimme so raffiniert ineinandergreifen und sich quasi improvisatorisch entfalten, dass die 45 Minuten des Werks wie im Flug vergehen. Apropos Flug: Die Uraufführung in New York musste der Komponist 1909 übrigens bewältigen, nachdem er die gesamte Atlantiküberfahrt auf dem Schiff nur mit einer stummen Partitur üben konnte.

Konzert: 19.01.2025 (S. 41)

Joaquín Rodrigo: Concierto de Aranjuez

Mit der Wahl der Gitarre – dem wohl spanischsten aller Instrumente – verbeugte sich Joaquín Rodrigo in seinem *Concierto de Aranjuez* vor der Volksmusik seines Heimatlandes und wagte sich zugleich an ein Experiment: Noch nie zuvor hatte jemand die Gitarre als Soloinstrument mit Orchester für ein ganzes Konzert kombiniert. Das „Experiment“ wurde zu seinem größten Erfolg. Bereits bei der Uraufführung 1940 in Barcelona feierte man den Komponisten für seine geniale und klischeefreie Einbindung der spanischen Folklore. Die barocken Gärten des königlichen Palasts von Aranjuez, wo er mit seiner Frau Victoria lange Spaziergänge unternommen hatte, dienten ihm als Inspirationsquelle. Die Trauer über sein bei der Geburt verstorbenes erstes Kind ließ er mit Anklängen an Bachs Matthäus-Passion in den zweiten Satz einfließen. Und es ist wohl diese Mischung aus persönlichen und übergeordneten Motiven, die dafür sorgt, dass die Begeisterung für das *Concierto de Aranjuez* bis heute ungebrochen ist.

Konzert: 07.10.2024 (S. 41)

Exoten

Béla Bartók: Konzert für Orchester

Kompositionen aus dem 20. Jahrhundert (oder später) haben es in der Regel schwer, sich neben der Konkurrenz aus früheren Zeiten im Repertoire der klassischen Orchester zu behaupten. Eine glänzende Ausnahme von dieser Regel ist Béla Bartóks Konzert für Orchester, das bereits bei seiner Uraufführung im Jahr 1945 einen gewaltigen Erfolg feierte. Das fünfsätziges Werk mit dem nur scheinbar widersprüchlichen Titel präsentiert in rund 40 Minuten ein klug konzipiertes, abwechslungsreiches Panorama des Orchesterklangs – hintersinnig, anspielungsreich, tiefeschürfend.

Konzert: 31.01.2025 (S. 37)

Maurice Ravel: Boléro

169-mal muss die Kleine Trommel den gleichen Rhythmus wiederholen. Das kostet Nerven und jede Menge Konzentration. Für Schlagzeuger ist der *Boléro* der Marathon unter den Musikwerken. Oder sollte man eher sagen: unter den Musikexperimenten? Ravel selbst kommentierte: „Ich habe nur ein Meisterwerk geschrieben: den *Boléro*. Schade nur, dass er keine Musik enthält.“ Denn es gibt nur ein rhythmisches Motiv und zwei Melodievarianten, die immer abwechselnd gespielt werden. 15 Minuten lang. Die Varianz liegt in der Instrumentierung und in der stetig anschwellenden Lautstärke; das Radikale in der Bedingungslosigkeit, mit der der Rhythmus fortschreitet. Eine Art Techno vor der Zeit. Dazu passt auch, dass sich 1928 bei der Uraufführung an der Pariser Oper die Widmungsträgerin Ida Rubinstein in einem Kreis von 20 Tänzern lasziv in Extase tanzte.

Natürlich ein Skandal. Doch ganz gleich, ob man nun Sex oder die Eskalation der Gewalt in den beiden Weltkriegen mit dem musikalischen Geschehen assoziiert – die rauschhafte Sogwirkung des *Boléro* ist unbestritten.

Konzert: 02.12.2024 (S. 41)

Ernest Bloch: Schelomo

Der König spricht mit seinem Volk – so verstand Ernest Bloch den musikalischen Inhalt seiner Cello-Rhapsodie *Schelomo*. Die Stimme des biblischen Königs Salomon gehört dabei selbstverständlich dem Solocello. Und das Gespräch könnte tiefgründiger und allumfassender kaum sein: Da geht es um weltliche Pracht, um das tiefe Sehnen nach Liebe und Verschmelzung, wie es im biblischen *Hohelied* zum Ausdruck kommt, und schließlich um das abgeklärte „Es ist alles ganz eitel“. Gekleidet ist dieses musikalische Gespräch in ein prächtig schimmerndes, spätromantisch-impressionistisches Klanggewand: Neben einem üppigen Orchesterapparat ließ Bloch sich in Rhythmus und Melodie von orientalischen Klängen und der hebräischen Sprache inspirieren. Entstanden im Jahr 1916 bietet *Schelomo* einen Strahl der Hoffnung und Menschlichkeit in einer dunkel gewordenen Welt.

Konzert: 09.03.2025 (S. 41)

Robert Schumann: Sinfonie Nr. 3 „Rheinische“

Alles fließt. Und zwar keineswegs den Bach runter, sondern den Rhein rauf! Für Robert Schumann lief ausnahmsweise einmal alles rund: Er freute sich auf seine neue Stelle als Musikdirektor in Düsseldorf, Clara und den Kindern ging es gut und er genoss die Anerkennung, die man ihm an seiner neuen Wirkungsstätte entgegenbrachte. Derart positiv gestimmt brachte er 1850 innerhalb eines Monats seine dritte Sinfonie zu Papier – den Motivationsschub spürt man in jeder Note: Der schwungvolle erste Satz, der tänzerische zweite und natürlich der festliche vierte, der vom überwältigenden Anblick des Kölner Doms inspiriert sein soll. Es sind die gesanglichen Melodiebögen, der elegante Fluss der Motive und der schier überbordende Ideenreichtum, die Schumanns „Rheinische“ zu einer der schönsten romantischen Sinfonien machen.

Konzert: 15.03.2025 (S. 37)



Bei *Faszination Klassik* gibt es nur das Beste: Herausragende Musiker:innen präsentieren die bedeutendsten Werke der klassischen Musik.



Faszination Klassik 2

Informationen zu allen
Abonnements und Preisen
finden Sie auf Seite 55
und auf proarte.de



In Kooperation mit
Elbphilharmonie Hamburg



Pepe Romero © Anton Gajri

Montag · 7. Oktober 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Orquesta Sinfónica de Castilla y León

Thierry Fischer Leitung · Pepe Romero Gitarre

Georges Bizet L'Arlésienne, Suite Nr. 1 · Joaquín Rodrigo Concierto de Aranjuez

Gabriela Ortiz Kauyumari

Manuel de Falla El sombrero de tres picos (Der Dreispitz), Suiten Nr. 1 & 2

Ein bisschen spanisches Flair gefällig? Dann sollten Sie dieses Konzert nicht verpassen! Altmeister Pepe Romero und das Orquesta Sinfónica de Castilla y León füllen die Elbphilharmonie mit mitreißenden spanischen Klängen – allen voran das wunderbare *Concierto de Aranjuez*.

€ 93,- / 83,- / 68,- / 53,- / 23,- zzgl. VVK



Beatrice Rana © Simon Fowler/Warner Classics

Montag · 2. Dezember 2024 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Orchestre National de France

Cristian Măcelaru Leitung · Beatrice Rana Klavier

Paul Dukas L'apprenti sorcier · Maurice Ravel Klavierkonzert G-Dur

Igor Strawinsky L'oiseau de feu (Suite 1919) · Maurice Ravel Boléro

Bon anniversaire, Maurice Ravel! Zum 150. Geburtstag des französischen Farbmagiers setzen Cristian Măcelaru und das Orchestre National de France zwei seiner absoluten Erfolgsstücke auf das Programm: das jazzige Klavierkonzert und den feurigen *Boléro*.

€ 139,- / 119,- / 99,- / 76,- / 27,- zzgl. VVK



Khatia Buniatishvili © Susanne Driesner

Sonntag · 19. Januar 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

DR Symfoniorkestret

Fabio Luisi Leitung · Khatia Buniatishvili Klavier

Bent Sørensen Evening Land

Sergej Rachmaninow Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll op. 30

Carl Nielsen Sinfonie Nr. 4 op. 29 „Das Unauslöschliche“

Es gilt als das Klavierkonzert mit den meisten Noten pro Zeit: Kenner nennen es liebevoll „Rach 3“ – und zu den besten Kennerinnen zählt mit Sicherheit Khatia Buniatishvili. Das DR Symfoniorkestret steuert zum virtuosen Herzstück zwei Werke aus der dänischen Heimat bei.

€ 139,- / 119,- / 99,- / 76,- / 27,- zzgl. VVK



Sol Gabetta © Julia Wesely

Sonntag · 9. März 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Orchestre national du Capitole de Toulouse

Tarmo Peltokoski Leitung · Sol Gabetta Violoncello

Claude Debussy Prélude à l'après-midi d'un faune

Ernest Bloch Schelomo. Hebräische Rhapsodie für Violoncello und Orchester

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur „Titan“

Starcellistin Sol Gabetta trifft auf Shootingstar Tarmo Peltokoski: Der 24-jährige Dirigent kommt als frisch gekürter Musikdirektor des Orchestre national du Capitole de Toulouse zu ProArte – mit einem Programm, bei dem er das gesamte Klangfarbenspektrum auskosten kann.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK



Hélène Grimaud © Mat Hennek

Dienstag · 10. Juni 2025 · 20 Uhr | Elbphilharmonie, Großer Saal

Camerata Salzburg

Giovanni Guzzo Violine & Leitung · Hélène Grimaud Klavier

Johannes Brahms Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15 · Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

Lieben Sie Brahms? Dann sind Sie bei Hélène Grimaud und der Camerata Salzburg genau an der richtigen Adresse. Feingühlig und dicht an der Musik präsentieren sie einen transparenten und garantiert entstaubten Brahms-Klang.

€ 111,- / 96,- / 81,- / 57,- / 25,- zzgl. VVK

„Ich habe nur ein Meisterwerk gemacht, das ist der *Boléro*; leider enthält er keine Musik“ – dieses Zitat von Maurice Ravel, man findet es in verschiedenen Varianten, ist beinahe so berühmt geworden wie das Werk selbst. Keine Musik? Bei dem omnipräsenten Musikstück schlechthin? Nun, man könnte meinen, hier kokettiert der Komponist. Doch ihm ist es ernst mit seiner Einordnung: Der *Boléro* ist reine Konzeptmusik, ein Experiment. Eine durchgängig geschlagene Rührtrommel, 18 Wiederholungen, „das einzige Element der Abwechslung ist das Crescendo des Orchesters“, so Ravel. Ansonsten: „keine Kontraste und praktisch keine Einfälle.“

Wer war dieser Maurice Ravel, dessen Geburtstag sich 2025 zum 150. Mal jährt? Gern wird er als stilistischer Zwilling seines Kollegen Claude Debussy eingeordnet, die Idee der musiklosen Versuchsanordnung rückt ihn dagegen ganz nah an Erik Satie. Den bewunderte Ravel, nannte ihn einen echten „Neuerer und Pionier – wenn nicht gar einen Extremisten“. Mit Debussy verbindet ihn, dass beide als die Hauptvertreter des musikalischen Impressionismus angesehen werden.

Bei Ravel ist alles streng und präzise, wie der *Boléro*-Trommelschlag: „Ich verlange nicht, dass man meine Kompositionen interpretiert“, sagte er einmal. „Ich erwarte lediglich, dass man sie spielt.“ Da ist es wieder, dieses Understatement, das viel nicht nur über die Stilistik, sondern auch über die Persönlichkeit des Maurice Ravel aussagt. Er war der Sohn eines Schweizer Ingenieurs und eines baskischen „Mannequins“ – ein Spiegel-Artikel aus dem Jahr 1966 nennt diese Berufsbezeichnung –, was Ravels nachgerade feinmechanische Kompositionsweise wie auch seine Affinität zur baskisch-spanischen Folklore erklärt. Der „Schweizer Uhrmacher“, wie ihn Igor Strawinsky nannte, konnte jedenfalls so authentisch spanisch kolorieren wie kein Zweiter.

Zeitgenoss:innen zeichneten von Maurice Ravel das Bild eines Dandys. Immer Junggeselle geblieben (sein Erbe erhielt seine Masseurin), zierlich von Statur, der Vergleich mit einem Eichhörnchen mit „feinen Nagetier-Händen“ ist zu finden. Und er muss sich seine Kindlichkeit bewahrt haben: Tiere, Spieluhren, Nippes, Puppenporzellan umgaben ihn. In seiner Autobiografie betont Maurice Ravel etwa die Simplität seiner „Fünf Kinderstücke“, wie der Zyklus *Ma mère l'oye* aus dem Jahr 1908 untertitelt ist:

Ohne Pathos, aber mit Substanz

Maurice Ravel – dem
Feinmechaniker unter den
Komponisten zum 150. Geburtstag
von Stefan Schickhaus

„Ich habe nur ein
Meisterwerk gemacht, das
ist der ‚Boléro‘; leider
enthält er keine Musik.“

Maurice Ravel

„Die Absicht, in diesen Stücken die Poesie der Kindheit wachzurufen, hat mich ganz natürlich dazu geführt, mein Komponieren zu vereinfachen und meinen Stil zu verschlanken“, so Ravel. Das Märchenhaft-Verspielte war seine Welt, aber auch das Verspielt-Mechanische. Dazu passt auch, einmal in die Zeit des französischen Barock zurückzublicken: Seine Suite *Le tombeau de Couperin* sei eine Hommage „an die gesamte französische Musik des 18. Jahrhunderts“ – ein „Tombeau“ ist eigentlich ein Grabmal, als Gattung aber eine musikalische Verneigung vor den Großen der Zunft. Schreittanzsätze nach barocker Manier, das muss ganz nach Ravels Geschmack gewesen sein.

Vom großen Gefühl jedenfalls schien er nichts wissen zu wollen – das hört man seiner Musik auch an, die nie von einem emotionalen Überfluss getrübt wird. Es ist, so beschrieb es Jean Cocteau: „Musik ohne ‚sauce‘! Das bedeutet: keine Schleier, die Nacktheit der Rhythmen, die Trockenheit der Linie, die Kraft des Einsatzes und die gelehrte Naivität des Tonfalls und der Akkorde.“ Ohne Sauce, aber nicht ohne Würze. Zumindest die beiden Ecksätze des um 1930 entstandenen G-Dur-Klavierkonzerts beschreibt der koreanische Pianist Seong-Jin Cho als

„*Der Jazz ist eine lebendige Inspirationsquelle für alle heutigen Komponisten.*“

Maurice Ravel

Es sei, sagte Ravel, „geschrieben im Geiste der Konzerte Mozarts und Saint-Saëns“ – Welch eigenwillige Paarung! Aber passend: Das G-Dur-Konzert ist ein Werk voll leuchtender Brillanz, ohne Pathos, aber mit Substanz. Mit dieser Qualität wurde es zum meistgespielten Klavierkonzert des 20. Jahrhunderts.

Die beiden gewürzten Ecksätze sind von geradezu maschinengleicher Rasanz. Und sie zeigen Stilelemente des Jazz, den Maurice Ravel kurz zuvor auf einer USA-Tournee kennengelernt hatte. Atemlos wie die Epoche ist auch diese Musik, ein jagendes Treiben ohne Unterlass. Fünf Monate tourte Ravel durch die USA, im Gepäck 20 Pyjamas und 50 pastellfarbene Hemden. Ein Dandy, aber einer mit den Ohren ganz in der neuen Zeit: „Der Jazz“, so prophezeite er, „ist eine lebendige Inspirationsquelle für alle heutigen Komponisten.“ ◀

Stefan Schickhaus ist freier Musikjournalist (u. a. Frankfurter Rundschau) und Notensetzer in Wiesbaden.



Abokonzerte

- 02.12.2024 – Orchestre National de France
Cristian Măcelaru · Beatrice Rana
Klavierkonzert G-Dur · Boléro (Abo F2, S. 41)
- 10.02.2025 – Sheku Kanneh-Mason · Camerata Salzburg
Kaddisch · Le tombeau de Couperin
(Abo C, S. 21)
- 26.02.2025 – Orchestre de Paris · Klaus Mäkelä
Ma mère l'oye · Bilder einer Ausstellung
(Abo B, S. 15)
- 01.04.2025 – Giorgi Gigashvili · **Miroirs** (Abo G, S. 47)

Sonderkonzert

13.05.2025 – Seong-Jin Cho · **Alle Werke für Klavier solo**

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Dienstag · 29. Oktober 2024
20 Uhr · Elbphilharmonie, Großer Saal

Fantastisch!

Yuja Wang & Víkingur Ólafsson



Víkingur Ólafsson © Sebastian Madej/DK



Yuja Wang © Julia Weis

Franz Schubert Fantasie f-Moll für Klavier zu vier Händen D 940

John Adams Hallelujah Junction

Sergej Rachmaninow Sinfonische Tänze op. 45 (Fassung für zwei Klaviere)
sowie Werke von **Dave Brubeck**, **Arvo Pärt** u. a.

Ein gegensätzlicheres Paar kann man sich kaum vorstellen: Auf der einen Seite Víkingur Ólafsson – ein eher introvertiert wirkender Künstler, zurückhaltend im Auftreten, nuancenreich im Spiel. Auf der anderen Seite Yuja Wang, bei deren Konzerten ihr spektakuläres Äußeres meist ebenso viel Aufmerksamkeit erregt wie ihr nicht weniger spektakuläres Spiel. Was beide gemeinsam haben: Von der Meinung anderer lassen sie sich wenig beeindrucken. Und sie sind verdammt gut. Bei ProArte entfesseln die chinesische Powerfrau und der isländische Klangzauberer mit Werken von Schubert über Pärt bis Rachmaninow pianistische Elementarkräfte.

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Donnerstag · 7. November 2024
20 Uhr · Elbphilharmonie, Großer Saal

Ein Atem, ein Klang

Julia Fischer & Jan Lisiecki



Julia Fischer © Uwe Arens



Jan Lisiecki © Christoph Kostlin/DG

Wolfgang Amadeus Mozart Violinsonate B-Dur KV 378

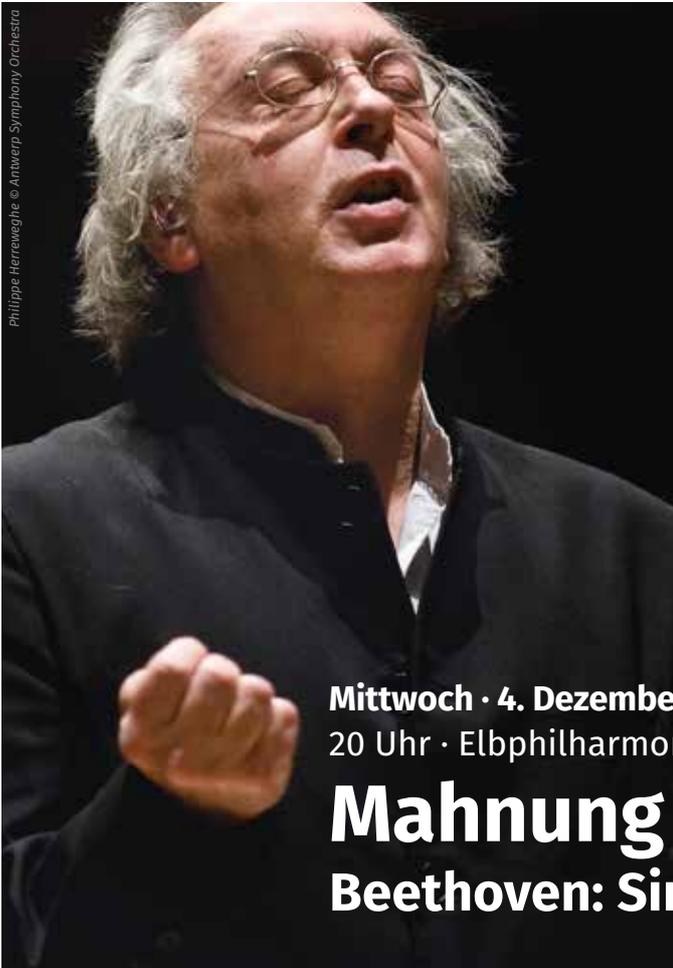
Ludwig van Beethoven Violinsonate Nr. 1 D-Dur op. 12 Nr. 1

Robert Schumann Violinsonate Nr. 2 d-Moll op. 121



Es ist keineswegs selbstverständlich, dass herausragende Solist:innen gleichzeitig auch geniale Kammermusiker:innen sind. Wie findet man einen gemeinsamen musikalischen Atem? Wie bringt man seine Klangvorstellungen zusammen und formt sie zu einem musikalischen Gedanken? Bei Julia Fischer und Jan Lisiecki war das keine Frage! Als sie 2022 beim Rheingau Musik Festival zum ersten Mal als Duo auf der Bühne standen, war klar: Hier hat sich ein Dreamteam gefunden. Der gleiche unverstellte Blick auf die Werke, dieselbe Spielfreude und Begeisterung am Miteinander. Ein Glück für uns, dass die beiden bei ihrer nächsten gemeinsamen Tournee auch in Hamburg Station machen und das ProArte-Programm um einen fein abgestimmten Kammermusikabend bereichern.

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de



Philippe Herreweghe © Antwerp Symphony Orchestra

Orchestre des Champs-Élysées · Collegium Vocale Gent

Philippe Herreweghe Leitung

Eleanor Lyons Sopran · **Sophie Harmsen** Mezzosopran

Ilker Arcayürek Tenor · **Jarrett Ott** Bariton

Hanns Eisler Gegen den Krieg op. 55

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

200 Jahre Ode *An die Freude*. 200 Jahre Beethovens neunte Sinfonie. Für Philippe Herreweghe und seine exzellenten Ensembles aus Paris und Gent ein überzeugender Grund, das Meisterwerk von 1824 aus einer ganz neuen Perspektive zu betrachten. Zum Jubiläum der monumentalen Sinfonie mit dem fulminanten Chorfinale, dessen „Götterfunke“ über die Jahrhunderte hinweg immer strahlender geworden zu sein scheint, stellt er ihr ein eminent pazifistisches Werk zur Seite: Hanns Eislers 1936 entstandene Chorkomposition *Gegen den Krieg* auf einen Text von Bertolt Brecht. Mahnung und Hoffnungsschimmer zugleich sprechen aus dieser Programmzusammenstellung, die am Ende doch ein „Seid umschlungen, Millionen!“ in die Welt hinausschickt.

Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Mittwoch · 4. Dezember 2024

20 Uhr · Elbphilharmonie, Großer Saal

Mahnung und Hoffnung

Beethoven: Sinfonie Nr. 9



Katharina Thalbach © Sebastian Maged/DK

22., 23., 25. & 26. Dezember 2024

Elbphilharmonie, Großer Saal

Ein Wintermärchen

Geschichten und Lieder zur Weihnachtszeit

Belgrade Chamber Orchestra · Daniel Geiss Leitung

Katharina Thalbach Rezitation · **Daniel Hope** Violine & Moderation

Lucienne Renaudin Vary Trompete · **Fatma Said/Tanja Kuhn** Sopran · **Stanko Madić** Konzertmeister

Das ProArte-*Wintermärchen* ist in Hamburg längst zur liebgewonnenen Tradition geworden. Seit 2017 begeistert ein liebevoll zusammengestelltes und hochkarätig besetztes Programm Jung und Alt alljährlich auf der weihnachtlich geschmückten Bühne der Elbphilharmonie. Hier geben sich gestandene Künstler:innen ebenso die Ehre wie spannende Nachwuchstalente, hier gibt es Fröhliches und Festliches zu hören, Verzauberndes und Besinnliches. Und mittendrin: die wunderbare Katharina Thalbach, die mit unverwechselbarer Stimme und großartiger Schauspielkunst das „Fest der Liebe“ in all seinen Facetten zum Strahlen bringt – heiter und berührend, hintersinnig und tief.



Tickets ab 14.05.2024 auf proarte.de

Arsenii Moon

**1999 in Sankt Petersburg, Studium am Konservatorium Sankt Petersburg bei Alexander Sandler und bei Sergei Babayan an der New Yorker Juilliard School (Abschluss: Mai 2024)*

Wenn ich nicht Pianist wäre, wäre ich ...

... Fußballer! Ich liebe Fußball und spiele schon mein Leben lang. Mit 12, 13 habe ich darüber nachgedacht, das professionell zu machen. Aber ich bin froh, dass ich mich am Ende entschieden habe, Musiker zu werden!

Ein Werk, das ich definitiv noch spielen möchte:

Alle Klavierkonzerte von Rachmaninow!

Ein Buch, das man unbedingt gelesen haben sollte:

Der Meister und Margarita von Michail Bulgakow

Was niemand von mir glauben würde:

Dass ich den größten Teil meines Lebens nur zwei bis drei Stunden geübt habe (mittlerweile mehr). Aber ich finde, dass Üben nicht nur den technischen Aspekt hat, am Klavier zu sitzen, sondern auch den, außerhalb des Überaums über Musik nachzudenken. Im Geist zu üben, neue Erfahrungen zu machen, mit interessanten Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zu sprechen, zu reisen, Natur und Kunst zu betrachten. Ich glaube, man sollte eine perfekte Balance zwischen all dem anstreben, um so ein besserer Mensch und Musiker zu werden.

Giorgi Gigashvili

**2000 in Tbilissi, Studium am Staatlichen Konservatorium Tbilissi bei Revaz Tavadze, aktuell bei Kirill Gerstein an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin*

Wenn ich nicht Pianist wäre, wäre ich ...

Schauspieler. Ganz sicher!

Ein Werk, das ich definitiv noch spielen möchte:

Das Klavierkonzert von Arnold Schönberg

Ein Buch, das man unbedingt gelesen haben sollte:

Ein wenig Leben von Hanya Yanagihara

Was niemand von mir glauben würde:

Ich bin ein fanatischer Kartenspieler (mit meinen Freunden). Ich schreie dann richtig und so ... 😊

Roman Fediurko

**2004 in Kiew, Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz bei Milana Chernyavska*

Wenn ich nicht Pianist wäre, wäre ich ...

Solange ich mich erinnern kann, war die Musik immer meine existenzielle Lebenswahl.

Ein Werk, das ich definitiv noch spielen möchte:

Einen besonderen Platz in meinem Herzen nehmen die Werke von Johann Sebastian Bach ein und sie machen auch einen großen Teil meines Repertoires aus. Nicht nur beim Spielen verneige ich mich vor der Macht seiner Gedanken, seiner Geistesgröße und der zeitlosen Schönheit seiner Musik. Demnächst werde ich mich intensiv mit der Partita e-Moll BWV 830 beschäftigen, worauf ich mich schon über alle Maßen freue.

Ein Buch, das man unbedingt gelesen haben sollte:

Ich möchte mir nicht anmaßen, irgendein Buch als Pflichtlektüre zu präsentieren, denn es gibt einfach zu viele großartige Bücher. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich deshalb nun für das eher unorthodoxe *Lúnyü* von Konfuzius entschieden, auch wenn es sich hier um kein Buch im herkömmlichen Sinn handelt.

Was niemand von mir glauben würde:

Ich habe neben dem Klavierstudium auch noch ein Jahr lang Geige gelernt.

Zhouhui Shen

**2001 in Suzhou, Studium an der Music Middle School Affiliated to the Shanghai Conservatory of Music bei Yunlin Yang, aktuell bei Hung-Kuan Chen an der New Yorker Juilliard School*

Wenn ich nicht Pianistin wäre, wäre ich ...

... Ärztin.

Ein Werk, das ich definitiv noch spielen möchte:

Das zweite Klavierkonzert von Johannes Brahms

Ein Buch, das man unbedingt gelesen haben sollte:

Der alte Mann und das Meer von Ernest Hemingway

Was niemand von mir glauben würde:

Ich liebe sehr scharfes Essen.

Im Abo *Talente entdecken* konzertieren an vier Abenden hochbegabte Preisträger:innen von renommierten Klavierwettbewerben innerhalb des Steinway Prizewinner Concerts Network im Kleinen Saal der Elbphilharmonie.



Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf Seite 55 und auf proarte.de



Talente entdecken



© Alina Vankovskaya

Montag · 11. November 2024 · 19:30 Uhr | Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Arsenii Moon

1. Preis, Internationaler Klavierwettbewerb Ferruccio Busoni 2023

Johann Sebastian Bach Nun komm, der Heiden Heiland BWV 659

(Bearbeitung für Klavier: Ferruccio Busoni)

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate F-Dur KV 332

Frédéric Chopin Mazurka h-Moll op. 33 Nr. 4

Andante spianato et Grande Polonaise brillante Es-Dur op. 22

Sergej Rachmaninow Étude-tableau a-Moll op. 39 Nr. 2

Modest Mussorgsky Bilder einer Ausstellung

€ 25,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



© Julia Wesely

Sonntag · 9. Februar 2025 · 19:30 Uhr | Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Roman Fediurko

1. Preis, Horowitz Competition Kyiv-Geneva 2023

Ludwig van Beethoven Sonate Nr. 31 As-Dur op. 110

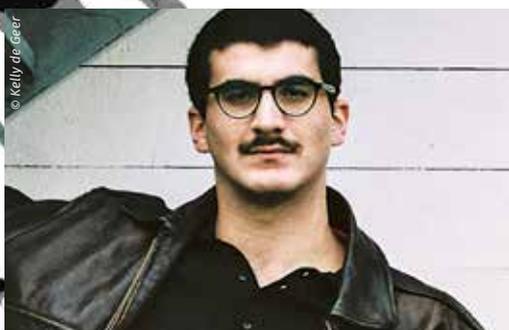
Sergej Rachmaninow Moments musicaux op. 16 (Auswahl)

Wolfgang Amadeus Mozart Rondo a-Moll KV 511

Lewko Rewuzkyj Präludien (Auswahl)

Frédéric Chopin Sonate Nr. 3 h-Moll op. 58

€ 25,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



© Kelly de Geer

Dienstag · 1. April 2025 · 19:30 Uhr | Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Giorgi Gigashvili

2. Preis, Arthur Rubinstein International Piano Master Competition 2023

Maurice Ravel Miroirs

Josef Bardanashvili Postlude

Galina Ustwolskaja Sonate Nr. 6

Sergej Prokofjew Sonate Nr. 6 A-Dur op. 82

€ 25,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



© Flower Yang

Sonntag · 8. Juni 2025 · 19:30 Uhr | Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Zhouhui Shen

3. Preis, International Telekom Beethoven Competition Bonn 2023

Ludwig van Beethoven Sechs Bagatellen op. 126

Sergej Rachmaninow Prélude G-Dur op. 32 Nr. 5 · Prélude h-Moll op. 32 Nr. 10

Prélude gis-Moll op. 32 Nr. 12

Béla Bartók Im Freien Sz 81 · **Claude Debussy** Images I · **Chen Yi** Duo Ye

Franz Liszt Après une lecture du Dante

€ 25,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



STEINWAY
PRIZEWINNER CONCERTS

„Ich liebe alles an der Trompete: Die Art, sie zu spielen, sie zu halten, mich mit ihr in alle Stilrichtungen bewegen zu können.“ Man sieht die Begeisterung in ihren Augen sprühen, wenn die 1999 geborene Lucienne Renaudin Vary über ihr Instrument spricht. Als achtjährige Musikschülerin in Le Mans lernte sie im Rahmen eines Workshops die Trompete kennen und war fortan nicht mehr von ihr loszukriegen. „Ich spielte buchstäblich andauernd!“, gibt sie zu. Anders wäre auch kaum vorstellbar, wie schnell die junge Musikerin ein professionelles Niveau erreichte. Bereits mit zehn Jahren stand sie öffentlich auf der Bühne und verfügte schon da über eine verblüffende Technik – frühe Videodokumente auf YouTube zeigen das eindrucksvoll.

Erste Wettbewerbserfolge und ein Plattenvertrag bei Warner Classics im Jahr 2017 kurbelten die Karriere der jungen Musikerin kräftig an (im November 2024 erscheint bereits ihr fünftes Album). Doch das wirklich Erstaunliche dabei: Niemals hatte ihr Spiel etwas mit dem zirkusartigen Auftreten mancher Musikwunderkinder zu tun. Bereits als 18-Jährige wirkte Lucienne Renaudin Vary ganz bei sich, mit einer ureigenen

gestalterischen Kraft. Man nimmt es ihr sofort ab, wenn sie von der Bühne als ihrem „Lieblingsplatz“ spricht und hinzufügt: „Meine Stimme ist meine Trompete, mit ihr kann ich mich ausdrücken.“ Absolut natürlich bewegt sich die zumeist barfuß auftretende Künstlerin in allen Genres; improvisiert mit ihrem Quartett, spielt das klassische Konzertrepertoire mit renommierten Klangkörpern und probiert sich gemeinsam mit ihren ebenfalls hochtalentierten jüngeren Brüdern im Jazztrio auch als Sängerin aus. „Ich glaube, wenn man Klassik UND Jazz spielt, beflügelt sich das gegenseitig.“

Den Beweis erbringt sie bei jedem ihrer Konzerte, die so belebend und inspirierend klingen, als würde sie die Musik im Moment neu erfinden. ◀

„Die Bühne ist mein Lieblingsplatz.“

*Die Trompeterin
Lucienne Renaudin Vary
kurz vorgestellt
von Anna-Kristina Laue*



Abokonzerte

09.12.2024 – Orchestre de chambre de Paris (Abo C, S. 21)
22.04.2025 – Tim Allhoff (ProArte X, S. 49)

Sonderkonzerte

22./23./25./26.12.2024 – Ein Wintermärchen (S. 45)

Tickets ab 14.05.2024 auf [proarte.de](https://www.proarte.de)

X steht für das Unbekannte, für spannende Grenzüberschreitungen und Begegnungen: Bei *ProArte X* trifft Klassik auf Elektronik, Pop auf Avantgarde, Experiment auf Schönklang.



Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf Seite 55 und auf proarte.de



ProArte X



Owen Pallett © Jeff Bierk

Montag · 18. November 2024 · 19:30 Uhr | Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Owen Pallett Gesang, Violine, Gitarre

Best of **Owen Pallett** und neue Songs

Owen Pallett im Konzert zuzuschauen, ist ein echtes Erlebnis: Mit Hilfe von live eingespielten Loops lässt Pallett vor den Augen und Ohren des Publikums mit Gitarre, Geige und Stimme aufregende neue Klanglandschaften entstehen.

€ 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



Kirill Richter Trio © Ivane Avanesyan

Donnerstag · 6. Februar 2025 · 19:30 Uhr | Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Kirill Richter Trio

Alena Zinovieva Violine · **Avzug Krepak** Violoncello · **Kirill Richter** Klavier

Kirill Richter Seven Ages

Wer bei Klaviertrio an Schubert und Beethoven, Frack und Fliege denkt, kennt Kirill Richter nicht! Er überführt mit seinen atmosphärischen Kompositionen und seinem zeitgemäßen Look die Gattung ins 21. Jahrhundert. Schon 2019 sorgte er damit bei ProArte X für Begeisterung.

€ 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



Lucienne Renaudin Vary © Simon Fowler

Dienstag · 22. April 2025 · 19:30 Uhr | Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Lucienne Renaudin Vary Trompete Tim Allhoff Klavier

Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Manuel de Falla**, **George Gershwin**, **Serge Gainsbourg** u. a.

Als Wandler zwischen den Genres sind Lucienne Renaudin Vary und Tim Allhoff Geschwister im Geiste. Jazz meets Klassik ist für sie nicht nur ein Label, sondern gelebte Realität. Bei ProArte X lassen sie ihrer Spielfreude und ihrer Lust an der Improvisation freien Lauf.

€ 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



Sigurðsson, Meirhaeghe, Klinck © Jole Hendrix

Freitag · 30. Mai 2025 · 19:30 Uhr | Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Sigurðsson, Meirhaeghe, Klinck

Valgeir Sigurðsson Klavier & Electronics · **Benjamin Abel Meirhaeghe** Countertenor
Elisabeth Klinck Violine

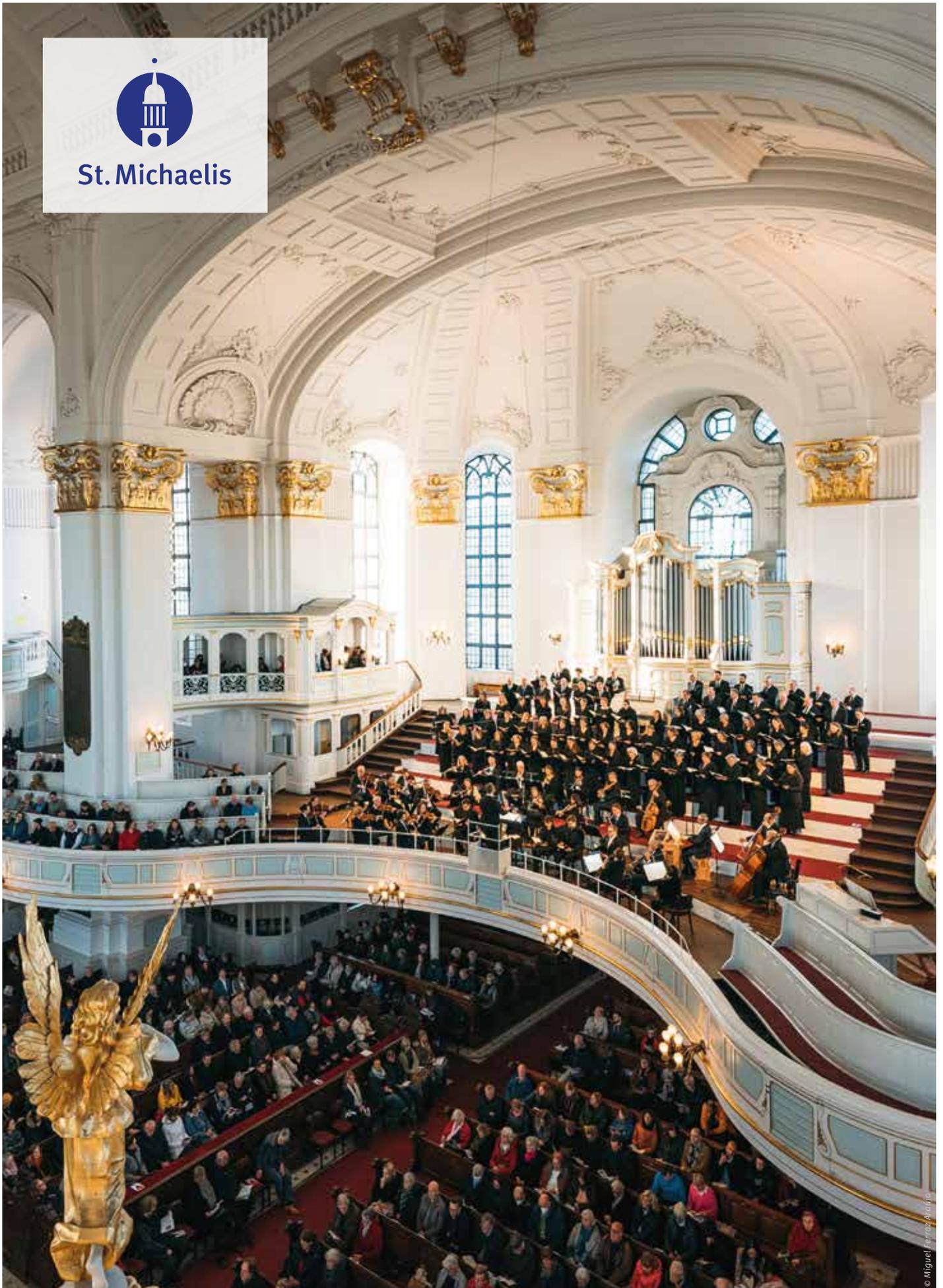
ISABELLE LEWIS

Wo klassische und elektronische Musik sich begegnen, ist der Isländer Valgeir Sigurðsson nicht weit. Bei ProArte X tut er sich mit dem Countertenor Benjamin Abel Meirhaeghe und der Geigerin Elisabeth Klinck zu einem unkonventionellen Trio zusammen. Garantiert unerhört!

€ 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



St. Michaelis



© Miguel Ferraz/Alamy

In Hamburgs Hauptkirche St. Michaelis präsentieren wir Ihnen in Kooperation mit Michel Musik an vier Abenden ein abwechslungsreiches Programm vom populären Chorwerk bis zum außergewöhnlich besetzten Orchesterkonzert.

Das Michel-Abo



Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf Seite 55 und auf [proarte.de](https://www.proarte.de)



Samstag · 26. Oktober 2024 · 18 Uhr | Hauptkirche St. Michaelis

Janáček: Glagolitische Messe

Chor & Orchester St. Michaelis · Jörg Endebröck Leitung
Susanne Bernhard Sopran · **Catriona Morison** Mezzosopran · **Sung Min Song** Tenor
Jan Martiník Bass · **Antonio Di Dedda** Orgel

Leoš Janáček Glagolitische Messe · **Johannes Brahms** Alt-Rhapsodie op. 53
Anton Bruckner Te Deum C-Dur WAB 45

Archaische Klangpracht, schmerzlich-zarte Seelenschau, strahlendes Gotteslob: Im Programm ihres Konzerts beleuchten Chor und Orchester von St. Michaelis drei Facetten der menschlichen Spiritualität. Stimmungsvolle Musik zur Eröffnung der Bach-Wochen.

€ 54,- / 49,- / 44,- / 33,- / 22,- / 17,- / 12,- zzgl. VVK



Freitag · 6. Dezember 2024 · 19:30 Uhr | Hauptkirche St. Michaelis

Das große Weihnachtskonzert

Regensburger Domspatzen · Christian Wolff Rezitation
Ensemble Classique · Barbara Gasteiger Harfe

Weihnachtliche Lieder und Instrumentalwerke von **Georg Friedrich Händel**, **Antonio Vivaldi** u. a. sowie weihnachtliche Texte

Wenn Kerzen brennen, Schauspieler Gedichte rezitieren und Knabenchöre jubilieren, dann ist Weihnachten nicht mehr weit. Im festlich geschmückten Michel stimmen Christian Wolff und die Regensburger Domspatzen mit einem liebevoll zusammengestellten Programm auf das Fest der Liebe ein.

€ 54,- / 49,- / 44,- / 33,- / 22,- / 17,- / 12,- zzgl. VVK



Freitag · 18. April 2025 · 18 Uhr | Hauptkirche St. Michaelis

Blarr: Jesus-Passion

Chor & Orchester St. Michaelis · Jörg Endebröck Leitung
Alina Wunderlin Sopran · **Silvia Hauer** Mezzosopran · **Sung Min Song** Tenor
Yannick Debus Bariton

Oskar Gottlieb Blarr Jesus-Passion

Vorurteilsfrei und unbefangen nähert sich Oskar Gottlieb Blarr in seiner Jesus-Passion der altbekannten Erzählung. Elemente aus jemenitischen und samaritanischen, syrischen und sephardischen Gottesdiensten verbinden sich in dem Werk mit traditionellen evangelischen Choralansätzen zu einem hochexpressiven, berührenden Ganzen.

€ 54,- / 49,- / 44,- / 33,- / 22,- / 17,- / 12,- zzgl. VVK



Dienstag · 27. Mai 2025 · 19:30 Uhr | Hauptkirche St. Michaelis

Sabine Meyer & Friends

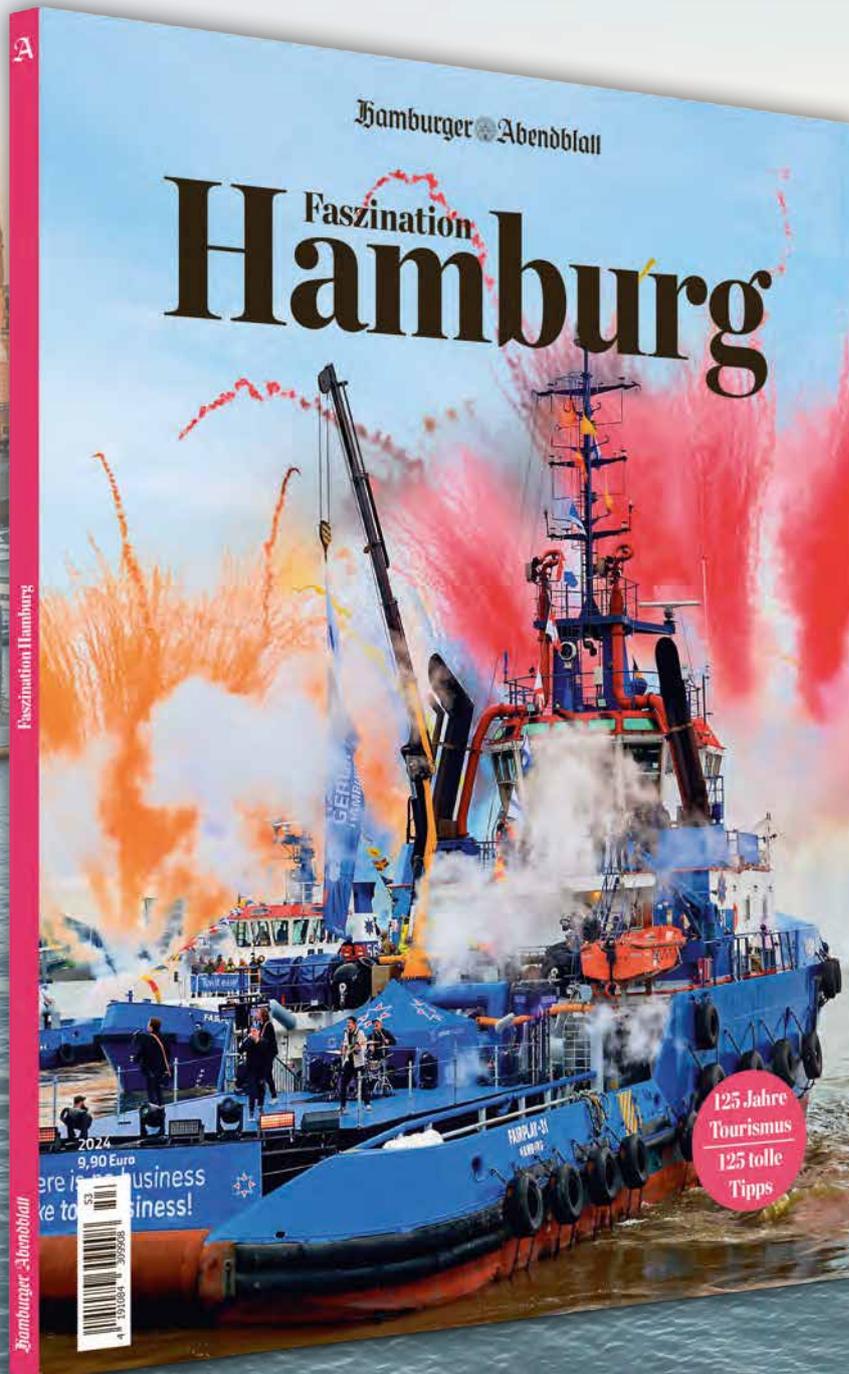
Sabine Meyer Klarinette · **Dag Jensen** Fagott · **Nils Mönkemeyer** Viola
Kammerchor & Orchester St. Michaelis · Jörg Endebröck Leitung

Carl Maria von Weber Concertino Es-Dur op. 26
Richard Strauss Duett-Concertino für Klarinette, Fagott und Orchester TrV 293
Ralph Vaughan Williams Flos Campi. Suite für Viola, Kammerchor und Orchester

Mit Sabine Meyer, Nils Mönkemeyer und Dag Jensen geben sich in unserem letzten Michel-Konzert der Saison drei leidenschaftliche Kammermusiker die Ehre und lassen die warmen Stimmen ihrer Instrumente leuchten.

€ 54,- / 49,- / 44,- / 33,- / 22,- / 17,- / 12,- zzgl. VVK

Hotspots



- Der Tourismus gestern und heute
- 125 Tipps
- Interviews und Bildstrecken

9,90 € | 8 € TreuePreis*

Preis ggf. zzgl. Versandkosten. *Der TreuePreis gilt für alle Abonnenten des Hamburger Abendblattes beim Kauf über das Hamburger Abendblatt.



Auch in der E-Paper-App vom
Hamburger Abendblatt erhältlich.

Folgen Sie uns: [@hamburg.highlights](#)

Hier erhältlich

Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle

Großer Burstah 18–32 | Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 10–16 Uhr

[abendblatt.de/magazine](#) ☎ 040/333 66 999 | Mo.–Fr. 8–18 Uhr

☑ Im Buch- und Zeitschriftenhandel

Hamburger Abendblatt

Spielend ins Konzert

Finden Sie das Lösungswort und erhalten Sie die Chance auf **zwei Tickets in der Preisgruppe 1 für Mozarts *Le nozze di Figaro*** mit Giovanni Antonini und dem Basler Kammerorchester am 29. März 2025 in der Elbphilharmonie. Kleiner Tipp: Alle Antworten finden Sie in diesem Magazin.



1. Als was gelten Liszts Klavierbearbeitungen der Beethoven-Sinfonien?

unspielbar (M)
humoristisch (E)
kinderleicht (F)

2. Bei welchem Dirigenten hat Klaus Mäkelä in Amsterdam eine Probe besucht?

Mariss Jansons (H)
Riccardo Chailly (O)
Bernard Haitink (A)

3. Was ist das spektakulärste Instrument in Mahlers Sinfonie Nr. 6?

Holzhammer (Z)
Hupe (H)
Ratsche (Q)

4. Welcher Komponist befand, die Welt brauche „nötigst viel, viel Mozart!!!“?

Max Richter (I)
Max Bruch (U)
Max Reger (A)

5. In welchem Jahr wurde die Academy of St Martin in the Fields gegründet?

1985 (P)
1958 (R)
1960 (T)

6. Wen setzte Ravel als Erben ein?

seine Nichte (R)
seine Haushälterin (G)
seine Masseurin (T)

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Senden Sie die Lösung unter dem Stichwort „Preisrätsel ProArte“ mit Ihrer Anschrift **bis zum 8. Oktober 2024** per Mail an raetsel@proarte.de oder per Post an Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme akzeptieren Sie die Gewinnspiel-AGB von ProArte (www.proarte.de/de/datenschutz#gewinnspiel-bedingungen).

Impressum

Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg

Geschäftsführung: Pascal Funke · Burkhard Glashoff

Redaktion und Text, sofern nicht anders gekennzeichnet: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer

Coverfoto: Anne-Sophie Mutter © Julia Wesely · Gestaltung: gestaltenstalt.de

Anzeigen: Antje Sievert office@kultur-anzeigen.com

Druck: Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG · August-Madsack-Str. 1 · 30559 Hannover

Programm-, Besetzungs- und Preisänderungen vorbehalten. Stand: 21. März 2024

Platzhalter FSC-Siegel

Pese
Wein

„Das Einzigartige unter dem Besonderen zu finden ist die Aufgabe, die mein Team von Pese-Wein und ich uns gestellt haben. Das gilt für alle Weine unseres Programms. Wir arbeiten mit hervorragenden Winzern zusammen, denen wir vertrauen und mit denen wir schon lange verbunden sind. Von ihnen bekommen wir Weine, die unseren Anspruch erfüllen und dazu ein herausragendes Preis-Genuss-Verhältnis bieten.“

MICHAEL KUTEJ



Gratis-Versand ab
€ 50,- mit diesem Code:
PROARTE45

Waldboden in der Nase.
Cassis am Gaumen. Gute
Länge im Abgang.

Jetzt auf www.pese-wein.de

Abonnements & Preise

A Die Meisterpianisten (6 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	489,38 €	390,00 €
2	410,63 €	330,00 €
3	348,75 €	270,00 €
4	230,63 €	180,00 €

B Internationale Orchester (8 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	1.578,38 €	1.400,00 €
2	1.345,50 €	1.150,00 €
3	1.143,00 €	950,00 €
4	858,38 €	700,00 €

C Internationale Solisten (6 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	748,13 €	600,00 €
2	654,75 €	520,00 €
3	547,88 €	430,00 €
4	409,50 €	330,00 €

Ck Internationale Solisten kompakt (4 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	459,00 €	360,00 €
2	402,75 €	310,00 €
3	335,25 €	250,00 €
4	247,50 €	190,00 €

D Große Stimmen (4 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	626,63 €	470,00 €
2	542,25 €	400,00 €
3	452,25 €	330,00 €
4	336,38 €	240,00 €

Fünf gute Gründe für ein ProArte-Abonnement

-  Sparen Sie bis zu 20 % gegenüber dem Einzelkartenpreis.
-  Bis zu zwei Konzerttermine aus Ihrem Abonnement tauschen.
-  Ihr Sitzplatz ist für alle Konzerte im Abonnement gesichert.
-  Vor dem offiziellen Vorverkaufsstart Einzelkarten buchen.
-  Bequeme Online-Buchung des Abos, Platzwahl direkt im Saalplan.

F1 Faszination Klassik 1 (5 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	667,13 €	550,00 €
2	577,13 €	460,00 €
3	481,50 €	380,00 €
4	358,88 €	290,00 €

F2 Faszination Klassik 2 (5 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	667,13 €	550,00 €
2	577,13 €	460,00 €
3	481,50 €	380,00 €
4	358,88 €	290,00 €

G Talente entdecken (4 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	110,00 €	90,00 €
2	88,00 €	70,00 €
3	66,00 €	55,00 €
4	44,00 €	35,00 €

X ProArte X (4 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	220,00 €	175,00 €
2	176,00 €	145,00 €
3	132,00 €	110,00 €
4	66,00 €	55,00 €

M Das Michel-Abo (4 Konzerte)

Preisgruppe	Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
1	237,60 €	190,00 €
2	215,60 €	170,00 €
3	193,60 €	150,00 €
4	145,20 €	115,00 €
5	96,80 €	80,00 €

Abonnementbestellung

Abonnements können Sie ab sofort buchen.
Am einfachsten online auf: **proarte.de**
Detaillierte Informationen rund um unsere
Abonnements finden Sie auf **proarte.de/abonnements**



Kompetente Beratung erhalten
Sie auch telefonisch unter
040 35 35 55 (Mo–Fr 10–15 Uhr).



PLACIDO DOMINGO

Danke Hamburg!

SAIOA HERNANDEZ
(Sopran)

HAMBURGER CAMERATA

Leitung:
EUGENE KOHN

**29.09.2024 HAMBURG
ELBPHILHARMONIE**



TICKETS UND INFORMATIONEN UNTER WWW.NEULAND-CONCERTS.COM



www.funke-ticket.de
Telefon: 040 450 11 86 76



	Alstertal-Einkaufszentrum	Heegberg 31	22391 Hamburg	Tel. 040 61 16 94 74
	Altona Mercado	Ottenser Hauptstr. 10	22765 Hamburg	Tel. 040 39 90 72 84
	Bergedorfer Zeitung Ticketshop, CCB	Weidenbaumsweg 21	21029 Hamburg	Tel. 040 72 00 42 58
	Elbe-Einkaufszentrum	Osdorfer Landstr. 131	22609 Hamburg	Tel. 040 80 02 07 14

Service

Kontakt

Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH
Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
tickets@proarte.de · Telefon 040 35 35 55 · Mo–Fr 10–15 Uhr
Vertrieb & Kartenservice: Fabian Heßel (Leitung)
Gerd Rosenkranz (stellv. Leitung) · Navina Schoß
Claudia Scheffler-Oelrich · Jessica Ommen · Eva-Marie Riecke

Einzelkartenbestellung

Der Vorverkauf für die gesamte ProArte-Saison startet am **14. Mai 2024**. Buchen können Sie online auf **proarte.de** und unter der Telefonnummer **040 35 35 55**.

Außerdem erhalten Sie unsere Karten

- ▶ an der Konzertkasse der Elbphilharmonie
Platz der Deutschen Einheit · 20457 Hamburg
täglich von 11–20 Uhr, feiertags geschlossen
- ▶ an der Konzertkasse im Brahms Kontor
Johannes-Brahms-Platz 1 · 20355 Hamburg
Mo–Fr 11–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr, feiertags geschlossen
- ▶ an der Konzertkasse Mönckebergstraße
Barkhof 3 · 20095 Hamburg
Mo–Fr 11–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr, feiertags geschlossen
- ▶ an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Kartenrückerstattung

Änderungen von Programmen, Besetzungen und Terminen bleiben grundsätzlich vorbehalten und berechtigen weder zur Rückgabe der Eintrittskarte noch zur Herabsetzung des Kaufpreises. Rückgabe und Umtausch von bezahlten Karten sind nicht möglich. Einlass verspäteter Besucher:innen kann nur in den Pausen erfolgen.

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)

Unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen können Sie in Gänze auf unserer Website proarte.de einsehen.

Abendkasse

Die Abendkasse in der Elbphilharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn, die Abendkasse in der Laeiszhalle 60 Minuten vorher.

Ermäßigungen

Ermäßigungen gelten nur für Einzelkarten und sind ausschließlich telefonisch unter 040 35 35 55 buchbar. Menschen mit Behinderung ab einem GdB von 50 sowie deren Begleitperson (bei eingetragener Merkzeichen „B“) erhalten eine Ermäßigung in Höhe von 15 % auf den Netto-Kartenpreis. Rollstuhlfahrende erhalten 50 %, ihre Begleitung 15 % Ermäßigung auf den Netto-Kartenpreis.

Anfahrt und Parkplätze

Am einfachsten gelangen Sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu unseren Konzerten. Ihre Eintrittskarte gilt als HVV-Kombi-Ticket am Veranstaltungstag ab vier Stunden vor Konzertbeginn bis 6 Uhr des Folgetags für die Hin- und Rückfahrt zum Veranstaltungsort.

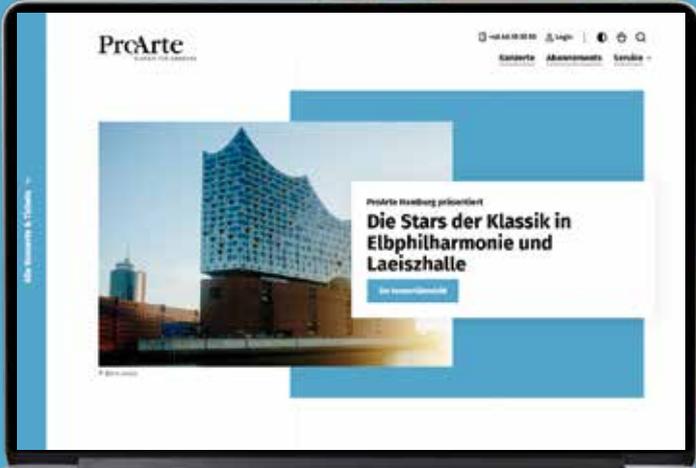
In der Nähe der Laeiszhalle können Sie das Parkhaus Gänsemarkt (Welckerstraße) nutzen. In der Elbphilharmonie befindet sich im Kaispeicher A ein Parkhaus. Zu Fuß erreichbar sind weitere Parkhäuser in der HafenCity.

Adressen der Spielstätten

Elbphilharmonie Platz der Deutschen Einheit · 20457 Hamburg
U3 Baumwall / **U4** Überseequartier
Bus 2 / 111 Am Kaiserkai (Elbphilharmonie)
HVV-Fähre 72 Anleger Elbphilharmonie

Laeiszhalle Johannes-Brahms-Platz · 20355 Hamburg
U2 Messehallen / **U2** Gänsemarkt / **U1** Stephansplatz
Bus 3 / X35 / 112 / 607 / 688 Johannes-Brahms-Platz

Hauptkirche St. Michaelis Englische Planke 1 · 20459 Hamburg
S1 / S3 Stadthausbrücke / **U3** Baumwall / **U3** Rödingsmarkt
Bus 16 / 17 / 601 / 609 Michaeliskirche



Erleben Sie ProArte auch digital!

Entdecken Sie unsere **Social-Media-Kanäle**, durchstöbern Sie unsere **Website** und abonnieren Sie unseren **Newsletter**.

 
@proartehamburg
proarte.de


proarte.de/proarte-digital

ProArte-Konzerte auf einen Blick

September

03.09.	B	Pittsburgh Symphony Orchestra	14
14.09.		Wiener Philharmoniker	19
17.09.	D	Jakub Józef Orliński	31
23.09.		Daniel Hope & AIR Ensemble	

Oktober

02.10.	C	Anne-Sophie Mutter	21
07.10.	F2	Orquesta Sinfónica de Castilla y León	41
16.10.	C	Rudolf Buchbinder	21
17.10.	Ck	Rudolf Buchbinder	25
18.10.	F1	Yomiuri Nippon Symphony Orchestra	37
26.10.	M	Janáček: Glagolitische Messe	51
28.10.	A	Fazıl Say	11
29.10.		Yuja Wang & Víkingur Ólafsson	44

November

07.11.		Julia Fischer & Jan Lisiecki	44
08.11.	D	Cecilia Bartoli	31
11.11.	G	Arsenii Moon	47
12.11.	B	London Philharmonic Orchestra	14
13.11.		London Philharmonic Orchestra	19
18.11.	X	Owen Pallett	49
24.11.	B	Orchestre symphonique de Montréal	14
26.11.	F1	Wiener Symphoniker	37
29.11.	A	Fabian Müller	11

Dezember

02.12.	F2	Orchestre National de France	41
04.12.		Beethoven: Sinfonie Nr. 9	45
06.12.	M	Das große Weihnachtskonzert	51
09.12.	C	Lucienne Renaudin Vary	21
11.12.	Ck	Augustin Hadelich	25
17.12.	B	Wiener Philharmoniker	14
22.12.		Ein Wintermärchen	45
23.12.		Ein Wintermärchen	45
25.12.		Ein Wintermärchen	45
26.12.		Ein Wintermärchen	45



Weitere Konzerte
immer tagesaktuell auf:
proarte.de

Januar

14.01.	C	Jan Lisiecki · Beethoven-Zyklus I	21
15.01.	Ck	Jan Lisiecki · Beethoven-Zyklus II	25
16.01.		Jan Lisiecki · Beethoven-Zyklus III	23
19.01.	F2	DR Symfoniorkestret	41
31.01.	F1	Royal Philharmonic Orchestra	37

Februar

06.02.	X	Kirill Richter Trio	49
09.02.	G	Roman Fedurko	47
10.02.	C	Sheku Kanneh-Mason	21
10.02.	A	Igor Levit	11
11.02.		Igor Levit	8
26.02.	B	Orchestre de Paris	15

März

04.03.		Gewandhausorchester	18
05.03.	B	Gewandhausorchester	15
09.03.	F2	Orchestre national du Capitole de Toulouse	41
10.03.	D	Fatma Said	31
12.03.	A	Alice Sara Ott	11
15.03.	F1	Tonhalle-Orchester Zürich	37
29.03.		Mozart: Le nozze di Figaro	29

April

01.04.	G	Giorgi Gigashvili	47
05.04.	F1	Bamberger Symphoniker	37
07.04.	A	Grigory Sokolov	11
08.04.	C	Bruce Liu	21
18.04.	M	Blarr: Jesus-Passion	51
22.04.	X	Lucienne Renaudin Vary & Tim Allhoff	49

Mai

07.05.	B	Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia	15
13.05.		Seong-Jin Cho	43
18.05.		Chicago Symphony Orchestra	18
19.05.		Mozart: Requiem	29
26.05.	A	Daniil Trifonov	11
26.05.	Ck	Christian Tetzlaff	25
27.05.	M	Sabine Meyer & Friends	51
28.05.	D	Rolando Villazón	31
30.05.	X	Sigurðsson, Meirhaeghe, Klinck	49

Juni

05.06.	B	London Symphony Orchestra	15
08.06.	G	Zhouhui Shen	47
10.06.	F2	Camerata Salzburg	41

Wir danken unseren Partnern





Børresen X3 | Loudspeaker

AUDIO GROUP DENMARK 
audiogroupdenmark.com

Axxess Forté 1 | Streaming amplifier



Ihr Konzert. Zuhause!

hifi-studio-bramfeld.de

Bramfelder Chaussee 332 | 22175 Hamburg | 040 / 641 7 641

Entspannter Luxus auf Sylt.



Doppelzimmer Deluxe mit Meerblick

Endlose Weite und Ruhe, eine einzigartige Natur und ein Hotel, welches in Ausstattung und Service keine Wünsche offen lässt: BUDERSAND bietet unzählige Möglichkeiten für Genuss und Entspannung. Entdecken Sie unser Schnupperangebot ab € 555,- pro Person im Doppelzimmer. Weitere Infos erhalten Sie unter Tel. 04651.4607-0 oder unter www.budersand.de. BUDERSAND Hotel - Golf & Spa - Sylt · Südkap GmbH & Co. KG · Am Kai 3 · 25997 Hörnum / Sylt